



Kommt Jakobstag heran, so muß die blanke Seite dran, sagt eine alte Bauernregel. Um die Zeit von Jakob beginnt in fast allen deutschen Gauen der Schnitt der Palmfrüchte. Ueberall auf den Feldern hört man das melodische Dergeln der Sägen und Sägelein, das Rattern der Mäh- und Bindemaschinen schallt über das im Sonnenbrande wogende Weizenfeld.

Im Frühjahr und schon im Herbst hat der Sämann das Samen Korn der Mutter Erde anvertraut; dort ruhte es, die Sonne legte sich brütend darüber, und in der feuchten Wärme erwachte das verborgene Leben. Bald sprengte es seine Hülsen, und jenem zwiespältigen Triebe folgend, der die Pflanze vom Dunkel zum Lichte, vom Lichte zum Dunkel zieht, dringt das Blättergebilde fröhlich nach oben, aber die Wurzel senkt sich in das Erdreich. Aus dem ersten Grün, vom Regen getränkt, vom Lichte umschmeichelt, steigt der Palm mit saftigen Ähren empor, ein Wirtel baute sich auf das andere, und endlich drach die Ähre hervor, die nun in den Sommerlüften schwankt und die nährnde Speise des Menschen in sich trägt.

Wieder hat sich im Kreislaufe der Jahre erfüllt, wovon der Dichter singt:

Dem dunklen Schoß der heiligen Erde vertrauen wir der Hände Tat, vertraut der Sämann seine Saat und hofft, daß sie entkeimen werde zum Segen nach des Himmels Rat.

Langsam und verholten wuchsen die grünen Halme immer höher und höher, die Sonne bleichte sie, bis sie trocken wurden und nunmehr wieder die Ähre die goldenen Weizen schneiden wird. Da reißt zunächst die schwache, grannenbesetzte Ähre des Roggens, und bald folgt ihr auf kleinerem Halme die goldgelbe Gerste mit den langen Haarstrahlen, dann auf saftigen, starrem Stengel die massige Ähre des Weizens und zuletzt die Pasteritze, des Herbstes stieliches Blodenspiel.

St. Jakob gilt von alterher als einer der bedeutendsten Wetterheiligen, der für den Ausfall und das Einbringen der Ähren ernte, auch der Obli- und Weinernie ausschlaggebend ist. So gibt es zahlreiche Bauernregeln wie: „Ist drei Sonntag vor St. Jakob schön, wird gut Korn getragen auf die Böden (Wäden).“ — „Vor Jakob schön drei Tag, das Korn gut geraten mag.“ — „Der Jakob tut die Ähre falzen“, was wohl bedeuten mag, daß dann ihre eigentliche Reife anfängt und sie nunmehr ausgewachsen sind, ein Werkmal, das man schon gelten lassen kann. In ähnlicher Weise laßt eine andere Bauernregel: „Ist es hell auf Jakobstag, viel Früchte man sich versprechen mag.“ Auch für die Kartoffelernte ist der Jakobstag bedeutungsvoll: „Fällt vor Jakob die Blüte vom Kartoffelkraut, auf keine gute Kartoffel dann bau!“

In diesem Jahre fällt nach dem zum Teil herbstlich fahlen Wetter im Juni und auch noch Anfang Juli der Beginn der Ernte im allgemeinen etwas später, obgleich die Sonne es ja sehr herzlich meint und vieles nachholt. Es ist sehr zu hoffen, daß das jetzige Wetter während der Erntezeit anhält, damit das Korn gut geborgen wird.

## Zeitliches und Sächsisches.

Miesitz, den 24. Juli 1928.

Wettervorhersage für den 25. Juli 1928. Mittagszeit von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Meist warmes, wolfiges bis heiteres Wetter mit schwachen zeitweise aufrischenden Winden aus westlichen Richtungen. Gewitterbildungen mit leichten Niederschlägen können auftreten.

Daten für den 25. Juli 1928. Sonnenaufgang 4.13 Uhr. Sonnenuntergang 19.59 Uhr. Mondaufgang 13.40 Uhr. Monduntergang 23.27 Uhr.

1655: Der Dichter Friedrich v. Logau in Pleschitz gest. (geb. 1604).

1848: Sieg Napoleons über Karl Albert von Sardinien bei Culmho.

1867: Der Lyriker Max Dautenber in Würzburg geb. (gest. 1918).

1914: Abbruch der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien.

Lobende Anerkennung. Dem Weizenwärter Emil Stein auf hiesigem Bahnhof wurde für bewiesene besondere Aufmerksamkeit eine lobende Anerkennung der Eisenbahndirektion durch Herrn Amtmann Renisch ausgesprochen.

Reichswasserlauf in Miesitz. Seit 20. Juli ist wieder ein Boot des Reichswasserlaufes in Miesitz stationiert und bleibt vorläufig bis Ende des Monats hier, es wird dann von Zeit zu Zeit durch ein anderes Boot ersetzt werden. Das Kommando ist in seiner Wachtstube im Hofen durch eigenes Telefon, Miesitz Nr. 141, zu erreichen. Das Telefon wird allerdings vorläufig nicht dauernd besetzt sein.

Polizeiverhaft. Geführt wurde in der Nacht zum 21. 7. 28 aus einem Schwaben des Grundbüchsen Gasse Straße 5 ein Herrenfahrrad, Marke Presto, Halbbrenner mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und Schwalbchen, Nennleistung, Druckbremse mit Federflansch, braunem Dammasattel, brauner Werkzeugaufsteige, roter Contouralbereifung, Fahrradstiel an der hinteren Gabel, Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Kriminalkommissar.

Weiteres Sinken des Elbwasserspiegels. Von den oberhalb Aussig liegenden Wasserkraftstationen der Elbe ist am Montag vormittag ein weiterer Fall des Elbwasserspiegels gemeldet worden. Aussig selbst gibt ein Fallen von 9 Zentimeter an. Die Sächsische Elbflößerei-Gesellschaft wird veruchen, den Personenschiffahrtsverkehr bis Bodenbach noch aufrecht zu erhalten. Doch ist bei der weiter anhaltenden Trockenheit mit der Einstellung der Fahrten täglich zu rechnen.

Eine ungetreute kristinlose Entlassung. Ein Leipziger Architekt hatte mit einem Leipziger Architekturbüro einen Vertrag abgeschlossen, der bis zum 1. Aug. 1928 Gültigkeit haben sollte. Der Architekt wurde aber ganz plötzlich kristinlos entlassen, weil er eine Kundenanzahlung in Höhe von 150 Mark eingezogen und diesen Betrag a conto seiner Provision und seines Gehaltsausbogens für sich behalten hatte. Der Arbeitgeber war zwar mit der Einbehaltung des Betrages an sich einverstanden und hatte seinen Angestellten dahingehend instruiert. Die Entlassung war aber erfolgt, weil der Arbeitgeber der Ansicht war, daß der Angestellte die Einziehung alsbald hätte melden sollen. Das Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht in Leipzig hat auf die Klage des entlassenen Angestellten dahin entschieden, daß die kristinlose Entlassung durchaus gerechtfertigt sei. — Das Reichsarbeitsgericht hat aber in seiner gestrigen Sitzung diese Entscheidungen aufgehoben und hat die Angelegenheit an das Landesarbeitsgericht zur neuen Entscheidung zurückverwiesen. Die Firma des Beklagten sei mit der Einziehung durchaus einverstanden gewesen, und es müsse genau geprüft werden, ob auf dieser Grundlage die kristinlose Entlassung im Recht habe erfolgen können.

Rundfunkübertragung des Schlußtages des 14. Deutschen Turnfestes in Köln. Am 20. Juli geht das 14. Deutsche Turnfest in Köln zu Ende. Den Abschluß bildet der große Festzug am Donnerstag und die gemeinsamen Massenfreilübungen und Siegerehrung am Abend. In den Freilübungen wird die feststehende deutsche Turnmusik geliebt und die Freilübungen so angelegt, daß es allen die Rundfunkübertragung abhörenden mitteldeutschen Turnvereinen möglich ist, in ihren Turnhallen mittels Lautsprecher die Übungen gleichzeitig mit den im Kölner Stadion versammelten Kameraden auszuführen. Um den heimischen Turnern diese Teilnahme an den Veranstaltungen des letzten Turnfestes zu ermöglichen, überträgt die WDR von Köln aus am 20. Juli vormittags ab 8.45 Uhr einen Teilausschnitt aus dem Festzuge abends 17.30 Uhr die Massenfreilübungen und die Siegerehrung.

Wie künftige Telegramme aussehen werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Befreiung der Telegramme in kleingefalteter Form zu manchen Unzulänglichkeiten führte. Der Versuch durch die Poststempelgenügte weicht nicht, um vor Indiskretionen zu schützen. Ferner seien derartige Telegramme, wenn sie in Abwesenheit des Empfängers in den Briefkasten geworfen wurden, oft auf den Boden des Kastens und wurden beim Herausnehmen der Briefkasten und Zeitungen übersehen. Um diesen Uebelständen abzuwehren, soll jetzt in der Zustellung von Depeschen infolge einer Änderung vintreten, als die gefalteten Telegrammformulare in mit Ventur versehenen Briefumschlägen zur Auszubereitung gelangen. Die Briefumschläge enthalten in großem Ausmaß das Wort: „Telegramm“. Der Ausdruck ist rot. Depeschen, die bei ihrer Ankunft dem Empfänger sofort telephonisch zugesprochen werden, gelangen dagegen in Umschlägen mit schwarzem Ausdruck zur Uebermittlung.

Ein Kommenbestimmung der nicht buchführenden Landwirte. Wie die Deutsche Bauernbund-Korrespondenz mitteilt, hat der Reichsfinanzminister Richtlinien für die Einkommenbestimmung der nicht buchführenden Landwirte nach Durchschnittswerten aufgestellt. Die Durchschnittswerte werden nach dem Rohertrag abzüglich der sachlichen Betriebsaufwendungen (Betriebsausgaben ohne Arbeitslohn) berechnet. Die Durchschnittswerte werden für jede bei der Einzelbewertung gegebene Ertragswertklasse aufgestellt. Für die Frage, in welche Ertragswertklasse ein landwirtschaftlicher Betrieb einzureihen ist, ist der Hauptertragswertpunkt maßgebend, der in den Steuerabstimmungen für den Reinertrag der Wohnung sind Durchschnittswerte besonders festzustellen. Die Präsidenten der Landesfinanzämter und Finanzämter sammeln im Laufe des Jahres Material über die Ertragswerte in ihrem Bezirk, über die Preise der wichtigsten Produkte und Produktionsmittel, über Unwetter Schäden, Viehsterben usw. Die Durchschnittswerte werden auf Grund der tatsächlichen Ergebnisse von Betrieben im Bezirk des Landesfinanzamtes gewonnen. Bei der Auswahl der Ermittlungsbetriebe soll darauf Rücksicht genommen werden, welchen Ertragswertklassen die im Bezirk vorhandenen Betriebe hauptsächlich angehören. Die vom Präsidenten des Landesfinanzamtes ausgewählten Ermittlungsbetriebe werden an Ort und Stelle geprüft. Der Landwirt, bei dem die Prüfung stattfindet, soll rechtzeitig vorher in Kenntnis gesetzt werden. Bei der Aufstellung der Durchschnittswerte sollen die Präsidenten der Landesfinanzämter, die in ihrem Bezirk vertretenen öffentlichen rechtlichen landwirtschaftlichen Verbände und die landwirtschaftlichen Berufsverbände zur Mitwirkung heranzuziehen. Die vom Präsidenten des Landesfinanzamtes festgestellten Durchschnittswerte sind in geeigneter Weise (durch öffentlichen Ausgang bekanntzumachen).

Beginn der Hundstage. Mit dem 22. Juli begannen kalendermäßig die „Hundstage“. Es ist dies gewöhnlich die heißeste Zeit des ganzen Sommers. Doch manchmal, und es ist nicht selten, ist das Wetter auch außerordentlich schlecht. Wir haben die letzte Woche schon Hundstage genug erlebt und wissen, was uns bevorsteht, wenn nunmehr noch gar bis etwa 22. August, dem astronomischen Ende der „Hundstage“, sich wieder die Hitze so ausbreiten würde, wie wir sie eben glücklich überstanden haben. Wir wollen aber nicht hoffen, daß es noch ärger wird. Auch ist die Zeit gekommen, in der die sogenannten „heilen Nächte“ ihr Ende erreicht haben. Dafür jedoch können wir uns an der unbefehllichen Pracht des Sommerstimmels erfreuen, der häufig gerade in der Zeit der „Hundstage“ eine seltene Klarheit aufweist.

Eindlösung von Rentenbankcheinen. Die aufgerufenen Rentenbankcheine über 1, 2 und 5 Rentenmark ohne Kopfbild vom 1. November 1923 werden vom 1. Oktober d. J. ab nur noch von der Deutschen Rentenbank in Berlin B. 8 eingelöst. Bis dahin kann der Umtausch noch wie bisher bei allen Reichsbankstellen erfolgen. Nicht aufgerufen und weiter im Verkehr verbleibende die Zweitausgaben der Rentenbankcheine über 5, 10 und 50 Rentenmark mit Kopfbild sowie die Abzweigungen zu 100, 500 und 1000 Rentenmark der Erstausgaben ohne Kopfbild.

Das Ende eines Wienfahrers. Gestern vormittag fand im Elisabethkrankenhaus in Wien die Einsegnung der Leiche des vor einigen Tagen verunglückten Teilnehmers am Sängerbundesfeste, August Denfel aus Schmiedl (Sa.) statt. Der deutsche Gesandte ließ sich durch Legationssekretär Dr. Rosenberger vertreten. Die Leiche Denfels wird nach Deutschland überführt werden.

Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Absenderangaben sowie die Reklamen des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2 1/2 Zentimeter breiten freien Raum haben, der zur Niederchrift wohnlicher Vermerte benötigt wird. Für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder der Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2 1/2 Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft am 30. September 1928 ab. Mit einer Verlängerung der Aufbrauchfrist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Versender werden daher gut tun, sich nur auf den Aufbrauch vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen worden ist — Neubrüde herstellen zu lassen, die bis zum 30. September 1928 nicht aufgebraucht werden können. Nach diesem Zeitpunkt müssen Briefumschläge, die den Postordnungsbestimmungen nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Die deutsche Sprache in den böhmischen Kurorten. Die „Karolnki Visty“ führen bittere Beschwerde darüber, daß sich die tschechischen Kurgäste in den deutsch-böhmischen Kurorten nur der deutschen Sprache bedienen und fordern sie auf, endlich mit dem deutschsprachigen Schluß zu machen und ausschließlich tschechisch zu sprechen. Nur auf diese Weise können diese Kurorte in Wirklichkeit tschechische Städte werden.

Feste Weinungsausscheidung. Die „Dr. R.“ schreiben: Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Grenzen der allgemeinen Weibe keine Weinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei

zu äußern.“ So heißt es in Artikel 118 der Reichsverfassung. Unter die Worte „oder in sonstiger Weise“ fällt nach dem Kommentar des sächsischen Reichsrats und Mitglied des Reichsrats Dr. Friz Goebels-Berlin auch das Zeigen von Flaggen. Wie erklärt es sich dann, daß die Polizei am Sonntag auf der Prager Straße auf Veranlassung von Straßenballanten das Einziehen einer schwarz-weiß-roten Flagge verlangte, was auch unter dem Vorwand der Menge geschah, während andererseits rote Flaggen in den Straßen Dresdens abgeholt werden?

Ein erbebenbehafteter Weidestunde bereiteten der hiesigen Kirchgemeinde Vitale der Volanensche Ordo, Riefa und Weiba. In dem durch traurigen Ereignissen erleuchteten Kirchen hatten sie sich zu einem Volanensmissionsabend einzufinden. Meisterwerke der größten evangelischen Kirchenmusik erklangen in reiner und wohl abgestimmter Harmonie. Sächsische Choräle, die seltliche Anforderungen an die Bläser stellten, Händelsche und Weberische Chöre erbaute die anständigen Hörer, die in erfrullender Zahl sich einfinden hatten. Umrahmt wurde die Feierstunde von warm empfundenen Worten des Predigers, des Herrn Warrer Tischbender, der es verkand, seine Gemeinde um das heilige Erbgut der Väter versammelt zur ewigen Heimat zu führen. Wir wünschen den Volanenschor der Riefa Gemeinde noch recht viel solcher Abende, mit denen wahrhafte Aufbauter im Dienste des Herrn an unserem Volke gefolgt wird.

Wortverbot durch einen Selbstmord. Am Montag mittags gegen 13 Uhr kam der Landesanstalt Subertusburg entlaufene wagnisdrücker Bichowski in das Sattlergeschäft von Paul Rettner und verlangte einen Fußball. Als Rettner ihm den Ball übergab, zog Bichowski ein verdorren abgetrocknetes Fell und schlug Rettner mit der Schenkel auf den Kopf. Sodann ergriff er die Flucht. Der Verletzte konnte noch den zufällig am Hause vorbeigehenden Obergoltsfretter Herrmann aufmerksam machen, der sofort die Verfolgung aufnahm. Der Täter verlor sich an der Ober-Pragenstraße in den Strauchern und konnte dort durch die herbeigeholte Polizei festgenommen werden. Rettner mußte nach Anlegung eines Rotverbandes in das Krankenhaus übergeführt werden, Lebensgefahr soll nicht bestehen. Der Täter wurde durch Wärter der Landesanstalt Subertusburg in diese zurücktransportiert.

Unerschollt. Auf der Bahnfahrt nach Meissen mußten die Fahrgäste ihre Fahrkarten vorzeigen. Das tat auch die Frau eines Gerichtsbeamten. Sie nahm ihre Geldbörse aus der Handtasche und ließ dabei deren Inhalt sehen. Als die Dame ausstieg, vermißte sie die Geldbörse mit 70 Mark Inhalt. Sie glaubte, sie beim Vorzeigen der Fahrkarten verloren zu haben und reiste betrübt mit dem nächsten Zuge nach Lommachitz zurück. Hier machte sie ein Herr darauf aufmerksam, ob das Geld nicht gestohlen sein könne, ob sie nicht irgend einen Verdacht hätte. Da erinnerte sich die Dame an ein Fräulein, das neben ihr gesessen und sehr artig und schüchtern gewesen sei; sie habe gehört, es sei eine Kassierin aus Lommachitz. Man wachte sich an den hiesigen Kriminalkommissar, der kontrollierte die hiesigen Restaurants und stellte fest, daß in einem derselben die Kassierin eben nach Meissen gefahren sei. Auf sofortige Mitteilung nach Meissen wurde die Diebin, die so wenig Geld als Taschendiebin erwidert hatte, ermittelt, und der bestohlenen Dame konnte die Börse mit 60 Mark Inhalt zurückgegeben werden.

Leisnig. Der in Leisnig geborene, jetzt in Leipzig wohnende Obergoltsfretter August Permia, der alljährlich in seiner Heimat Sommeraufenthalt nimmt, feierte am Montag seinen 90. Geburtstag.

Großenhain. In Schubhaft genommen wurden zwei Fürstengedlinge, 12 und 13 Jahre alt, die von Moritzburg entwichen waren. In Kleinrausch gaben sie an, sie seien aus Berlin und hätten eine Reise nach der Sächsischen Schweiz unternommen. Jetzt sei ihnen das Geld ausgegangen und nun wollten sie zu Fuß nach Berlin wandern. Der Polizei gefanden sie aber dann, aus Moritzburg entwichen zu sein.

Dresden. Der ehemalige Inspektor der Königl. Gewehrregalier, Theodor Hänsch, ist am Sonntag im Alter von nahezu 83 Jahren gestorben. Er war der letzte Grob einer Familie, die seit mehr als drei Jahrhunderten, seit der Zeit des Kurfürsten August, im Dienste des sächsischen Fürstentums stand. Als Armbrustmacher und Büchsenmacher haben ihre Väter und Großväter am Dresdner Hofe angesehene Stellungen bekleidet; eine Anzahl Armbrüste, Meisterstücke von hoher technischer und künstlerischer Vollendung, die den Namen Hänsch tragen, sind im Besitze des Staatl. Historischen Museums. Der Verstorbene war von 1872 bis 1916 Beamter der Gewehrregalier. Er galt als eine Autorität auf dem Gebiete des Büchsen- und Armbrustmacherhandwerks, sein Name hatte bei den Fachleuten des In- und Auslandes guten Klang. In den Kreisen aller Freunde und Verehrer des Schießsportes war er eine bekannte und angesehene Persönlichkeit. Die Frau, Dresdner Bogenschützen-Gesellschaft verlor in ihm ihr ältestes Mitglied, da er seit 1871 der Gesellschaft angehört. Wenn der Hof oder im Auftrage des Königs die Kammerherren sich am Bogenschießen beteiligten, übernahm Hänsch die Bedienung der Rüstungen.

Dresden. Großfeuer in Dresden-Rähnitz. Eine Möbelfabrik völlig zerstört. Am Montag in der 5. Nachmittagsstunde war in Rähnitz in dem früheren Ulrichschen Gäßchen, der seit vielen Jahren gewerblichen Zwecken dient, und gegenwärtig eine Möbelfabrik beherbergt, ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen, das eine ungeborene Rauchentwicklung zur Folge hatte, zumal die Feuerwehren sehr spät alarmiert wurden. Der ehemalige Gäßchen, der schon dreimal gebrannt, wurde vollständig zerstört. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, darunter auch zwei Löschzüge der Dresdner Berufsfeuerwehr bekämpften den ausgedehnten Brandherd. Die Entstehungsurache ließ sich noch nicht genau ermitteln. Der angerichtete Schaden ist ein ganz erheblicher, er soll durch Versicherung gedeckt sein. In dem Räume, wo das Feuer zuerst zum Ausbruch gekommen war, befanden sich Leinwände, die während des Tages mit Pöbelgräten angefeuert worden sind. Weiter befanden sich auch größere Mengen der zum Spritzen des Möbels benutzten Flüssigkeiten dort aufbewahrt. Alles dies bot dem Feuer sehr gute Nahrung. Vom Dresdner Kriminalamt trafen einige Beamte der Brandkommission ein, die im Verein mit der zuständigen Landgenossenschaft zwecks Feststellung der Ursache dieses Schadenfeuers verschiedene Personen, darunter den Werkmeister, Buchhalter, sowie Arbeits- und Nachbarsleute vernahmen. Der jetzige Alleinhaber dieser Firma war bei Ausbruch des Feuers abwesend, er wurde noch zu später Abendstunde dazu vernommen. Durch die große Rauchdunst hatte der Brand viel Aufwauer, insbesondere zahllose Radiabrengel.

Dresden. Katharina Meißner-Gebel gestorben. Die bekannte ehemalige Kammerlängerin Katharina Meißner-Gebel, die um die Jahrhundertwende lange Zeit im Waisenhaus des Dresdner Opernensembles stand, ist, wie man erst jetzt erfährt, einem schweren Krebsleiden erlegen und am Sonnabend in aller Stille auf dem Böhmlauer Friedhof beigesetzt worden.

Dresden. Hermann-Jäger-Stiftung. Vom Ministerium des Innern konnten zum 72. Geburtstag Geburtstagsgeld aus den Verträgen der Hermann-

**Nigen:** Stellung sehr würdigen, 1800igen und bekräftigten...  
Nigen: Stellung sehr würdigen, 1800igen und bekräftigten...  
Nigen: Stellung sehr würdigen, 1800igen und bekräftigten...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

**Seidenau:** Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...  
Seidenau: Beim Wälzmangeln verunglückt. Am Sonntag...

## Die Sachfen auf dem 14. Deutschen Turnfest in Köln.

Der Sonntag brachte die ersten Sachfen...  
Der Sonntag brachte die ersten Sachfen...  
Der Sonntag brachte die ersten Sachfen...

Am Sonntag brachte die ersten Sachfen...  
Am Sonntag brachte die ersten Sachfen...  
Am Sonntag brachte die ersten Sachfen...

Die Sachfen liegen in den rheinischen...  
Die Sachfen liegen in den rheinischen...  
Die Sachfen liegen in den rheinischen...

Der gestrige Tag galt den Wettkämpfen...  
Der gestrige Tag galt den Wettkämpfen...  
Der gestrige Tag galt den Wettkämpfen...

Immer mehr und mehr sieht man...  
Immer mehr und mehr sieht man...  
Immer mehr und mehr sieht man...

Die Rheinländer Turner wohlbehalten...  
Die Rheinländer Turner wohlbehalten...  
Die Rheinländer Turner wohlbehalten...

Schleibend. Er wurde ins Krankenhaus...  
Schleibend. Er wurde ins Krankenhaus...  
Schleibend. Er wurde ins Krankenhaus...

Partha. Folgenreichere Schicksale...  
Partha. Folgenreichere Schicksale...  
Partha. Folgenreichere Schicksale...

Anuader. Ein Bubentanz. Am Freitag...  
Anuader. Ein Bubentanz. Am Freitag...  
Anuader. Ein Bubentanz. Am Freitag...

Burgk. Am Sonntag war es der in...  
Burgk. Am Sonntag war es der in...  
Burgk. Am Sonntag war es der in...

Wittgenbor. Am Sonntagabend ereignete...  
Wittgenbor. Am Sonntagabend ereignete...  
Wittgenbor. Am Sonntagabend ereignete...

Ramen ziemlich unvorigt davon. Der...  
Ramen ziemlich unvorigt davon. Der...  
Ramen ziemlich unvorigt davon. Der...

Stegnit. Umföhlenerer Einrichtung...  
Stegnit. Umföhlenerer Einrichtung...  
Stegnit. Umföhlenerer Einrichtung...

Landeshut. Das Ende einer Wanderschaft...  
Landeshut. Das Ende einer Wanderschaft...  
Landeshut. Das Ende einer Wanderschaft...

Jena. Mit dem Dienstmannstarren...  
Jena. Mit dem Dienstmannstarren...  
Jena. Mit dem Dienstmannstarren...

Friedland. Der rechte Arm abgerissen...  
Friedland. Der rechte Arm abgerissen...  
Friedland. Der rechte Arm abgerissen...

Warenha. Wiederbetroben. Da sich...  
Warenha. Wiederbetroben. Da sich...  
Warenha. Wiederbetroben. Da sich...

Die Straßender Fechtmeister...  
Die Straßender Fechtmeister...  
Die Straßender Fechtmeister...

Abgabe der Wänder in Ostpreußen...  
Abgabe der Wänder in Ostpreußen...  
Abgabe der Wänder in Ostpreußen...

Motordefekt des Flugzeuges „Fregate“...  
Motordefekt des Flugzeuges „Fregate“...  
Motordefekt des Flugzeuges „Fregate“...

Das Raketenflugzeug fertiggestellt...  
Das Raketenflugzeug fertiggestellt...  
Das Raketenflugzeug fertiggestellt...

Geschäftliches...  
Geschäftliches...  
Geschäftliches...

# Das Rinfome Feingebell

Ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

Nummern mit insgesamt **26** im Monat Juni **380** Selten.

Inserate finden größte Beachtung und haben besten Erfolg.

**Am tliche s.**  
**Ges- und Sexualberatungsstunde**  
 wird durch Herrn Dr. med. Krause, Dresden, im Nebengebäude des Rathauses Freitag, den 27. Juli 1928, von 15<sup>1/2</sup> bis 18<sup>1/2</sup> Uhr abgehalten. Die Benützung ist streng vertraulich und steht jedermann unentgeltlich frei.  
 Der Rat der Stadt Riesa  
 — Wohlfahrts- und Jugendamt —  
 am 23. Juli 1928. Sla.

**Freibank Poppitz.**  
 Heute und morgen abend Rindfleisch, 1/2 kg 40 Wfa.

**Oschatz Zum Weinberg**  
 Mittwoch, 25. Juli  
 nachm. 3 Uhr  
**Kaffeetränken mit Konzert**  
 Abends 8 Uhr  
**Rino und Lina.**  
 Um gütigen Besuch bitten  
 M. Richter und Frau.

**Parkschlößchen.**  
 Morg. Mittwoch Schweinefleisch.  
 Ergebnis ladet ein Fern. Vogel.

**Vereinsnachrichten**  
 Ev.-nat. Arbeiterverein (Frauengruppe), Mittwoch, 1. August, abds. 20 Uhr Kränzchen. Café Möbius. Männerriege turnt Mittwoch weiter.  
 NSD. Heute abends 8.30 Uhr Verwaltungsausführung, 8 Uhr Spieldauschub. Es müssen alle Obleute und Spielführer vertreten sein.

**Mifa** AB FABRIK von 64M Kassapreis an  
 Auf dem Lande werden Fahrräder besonders stark beansprucht. Mit Vorliebe wählt man daher dort das Mifa-Rad, dessen hohe Qualität bei niedrigem Preise bekannt ist. — Wochenrsten schon von 2,50 M an.  
**MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE**  
 Riesa a. N., Bismarckstraße 11

**Gegen Haarausfall**  
 Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das altbewährte echte Brennholzhaarwasser von Colapoth, Schaefer, fein parfümiert, Flaschen mitbringen. 1/2 Liter 0.60 RM., 1/2 Liter 1.— RM. Allein-Vertretung:  
**Med.-Drog. A. B. Hennicke.**

zum mild rein  
**Lavendel-Seife**  
 100 Jahre der vornehmlichste Bestandteil  
 A. Bloedner Sohn  
 A. S.  
 Gotha-Ges.

**Henke's**  
**Zum Einweichen**  
 der Wäsche nur  
**Oriento**  
 Henke-Bleichsoda macht das unentbehrliche Vorwachen der Wäsche überflüssig. Lieberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Vom 25. Juli bis mit 4. August  
**10 große Restetage**  
**Linoleum, Wachstuch und Ledertuchen**  
**Läuferstoffen, Tapeten und dergl.**  
 An diesen Tagen werden Damenstaschen und eine Anzahl etwas beschädigte Koffer mit 10 bis 20 Prozent Rabatt abgegeben.  
**Ernst Mittag** Hauptstr. 72  
 am Capitol

**Alfred Ilgner**  
**Elfride Ilgner**  
 geb. Kolmetzer  
 Vermählte  
 Rödern, am 24. Juli 1928

Schon wieder hat der Tod eine Lücke in unseren Kreis gerissen. Am 20. ds. Mts. wurde unser lieber Jugendfreund  
**Johannes Lutter**  
 durch einen raschen, sanften Tod von seinem schweren Seelenleiden erlöst. In der großen Geduld, mit der er Jahre hindurch sein freudlos gewordenes Dasein trug, wird er uns allen ein leuchtendes Vorbild bleiben.  
 Wir teilen von ganzem Herzen die tiefe Trauer seiner Angehörigen. Ihm aber rufen wir ein „Ruhe sanft“ in seine stille Gruft nach.  
 Prausitz, den 23. Juli 1928.  
**Seine Jugendfreunde u. -Freundinnen.**

Branchen Farben Du für Dein Logo  
 Geh in die Anker-Drogerie.

Wöbl. Zimmer zu verm.  
 Su. ex. im Tagebl. Riesa.  
**Schlafzimmer**  
 Sauberes, möbliertes  
 für 2 Herren mit voller  
 Pension ab 1. August frei.  
 Su. ex. im Tagebl. Riesa.  
 4-Zimmer-Wohnung geg.  
 gleiche oder 8 Zimmer  
 zu tauschen gesucht.  
 Su. ex. im Tagebl. Riesa.

**10-15000 RM.**  
 als 1. Hypothek u. Ueber-  
 nahme f. unbel. Geschäfts-  
 grundstück sof. o. e. u. d. t.  
 Offert. erb. unt. M 1667  
 an das Tagebl. Riesa.  
**Saubere unabh. Frau**  
 sucht Beschäftig. f. Haus. Tag.  
 Su. ex. im Tagebl. Riesa.

**Frau** zum Ausbessern  
 gesucht.  
**Gummikunstze**  
 Hauptstraße 72.

Für meinen Land-  
 baubau luche ich zum  
 15. August od. 1. Septemb.  
 ein solides, einfaches  
**Mädchen**  
 Tochter ehrbarer Eltern,  
 als Zweitmädchen. Guter  
 Lohn und Behandlung  
 ausgedehnt. Angebote erb.  
**Frau** fabrikbes. Droge  
 Raitzen  
 Post Wittweida Land.  
 29jähr. solides, ehrliches

**Mädchen**  
 in häusl. Arb. erfahren,  
 sucht Stellung als Allein-  
 mädchen per 1. 8. Augeb.  
 u. P 1670 a. d. Tagebl. Riesa.

**Laufjunge**  
 13-14 J. gesucht. Niefer  
 Korsettfabrik, Goethestr. 84.  
 Zwei tüchtige  
**Kirschenpflecker**  
 nimmt noch an  
**Erst** Bitter  
 Straße 28.

**Schmiede**  
 1. pacht. od. 1. Kauf. gesucht.  
 Off. u. O 1669 a. Tagebl. Riesa.

**Landhaus**  
 Mietzinssteuerfrei, sofort  
 bezugsbar, 6 Zimmer,  
 Nebengelass, Innentlosett,  
 und Wasserleitung, herr-  
 liche Lage am Wald,  
 5 Min. von Post- u. Bahn-  
 station, mit 3 Morgen  
 Park, auf Wunsch können  
 6 Morgen Acker anschlie-  
 ß. dazu geschlagen werden,  
 verkauft im Auftrag  
**Kurt Wendt**  
 Rüdernsdorf  
 Post Oppelbain.

**Stelle meine Maschine**  
 zu jeder Stunde bereit  
 zum Getreideausdruck.  
**Arthur Schwäbe**  
 Döhlen.

Morgen  
**Mittwoch**  
**Schlachtfest.**  
 Früh 7,9 Uhr  
 Wellfleisch,  
 später fr. Hauschl. Wurst  
 Gallertschüssel  
 und Packereter.  
**M. Gumlich, Goethestr. 55**

**Gasthof Bauhof**  
 Morgen Mittwoch  
**Kaffee u. Eierplinsen.**

**Einkochgläser**  
 mit Ring u. Zwinge  
 1/2 Str. 50 J., 1/2 Str. 55 J.  
 1 Str. 60 J.  
**Einzelapparate usw.**

**Paul Schleritz**  
**Glaubitz.**  
**Teppiche - Läufer**  
**Gardinen**  
 Tisch-, Divan- u. Stoppdecken  
 ohne Anzahlg. in 10 Monatsrat.  
 liefert Agay & Glück, Frank-  
 furta. M. 77. Schreib. Sie sofort!

**Gelegenheitskauf!**  
 2 to verschleiß. überdeckter  
**Kaffee-Rollenwagen**  
 hoch, überholt, weil zu  
 groß, sehr preisw. zu verk.  
**Koltsch, Döhlen**  
 Neugasse 3.

Prima frische  
**Gänse**  
 empfiehlt  
**Georg Haberecht**  
**Bobersien**  
 - Telefon 169. -

**1 Hinterlader**  
**30 Schw. Stroblelle**  
 verkauft  
**Seerhaus Nr. 33 b.**

**Fruchtpressen**  
**Särfaschen**  
**Nährchen usw.**  
 empfiehlt blüht  
**P. Schierik, Glaubitz.**

**V.A.O.D.**  
 Mittwoch, den 25. Juli,  
 8 Uhr Sigs. I.  
 Für die reichen Blumen-  
 spenden beim Hinscheiden  
 unseres lieben  
**Rudi**  
 sagen wir hiermit allen  
 unseren herzlichsten Dank.  
**Lotig u. Richter**  
 den 23. 7. 1928.  
 Familie Säger  
 nebst W.-Angehörigen.

### „Graf Zeppelin“ vor seiner ersten Fahrt.

Friedrichshafen. (Telunion.) Die Verfertigung der Probefahrt der „Graf Zeppelin“ ist dadurch entstanden, daß die auf dem Bergelände errichtete Fabrik, die das neue Brenngas liefern soll, mit ihrer Einrichtung noch nicht so weit fertiggestellt ist, daß die Gasherstellung beginnen könnte. Da es sich bei dem „Z. S. 127“ vor allem um die Erprobung des neuen Betriebsstoffes handelt, will man unter allen Umständen den ersten Aufstieg mit diesem Brenngas ausführen. Inzwischen ist die Entscheidung über die Zusammenstellung der Besatzung gefallen, die gegenüber der Besatzung des „Z. S. III“ vergrößert ist, weil für die große Fernfahrt der „Graf Zeppelin“ drei Wochen eingeteilt werden müssen. Für die große Fahrt werden insgesamt 28-30 Mann Besatzung an Bord sein. Die oberste Schiffsführung wird in den Händen Dr. Eckners liegen, Luftschiffpiloten sind Flemming, Lehmann und Witte, Navigationss- bzw. Wachoffiziere von Schiller, Prub und Scher. Unter den Steuerleuten wird sich auch der Sohn Dr. Eckners befinden, der schon seit einiger Zeit beim Luftschiffbau Zeppelin praktisch arbeitet.

Das große Interesse der Vereinten Staaten für die bevorstehende erste Amerikafahrt der „Graf Zeppelin“ äußert sich darin, daß schon jetzt alle Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Luftschiffes getroffen werden. In den letzten Tagen wollte der Luftschiffdeputierte des amerikanischen Marineministeriums, Commander Fulton, in Begleitung des Führers der „Los Angeles“, Commander Rosendaal in Friedrichshafen, um das Luftschiff zu besichtigen und sich über die Wünsche hinsichtlich der Brennstoffversorgung und der Bereitstellung von Hilfsmannschaft in Valesburg zu unterrichten. Die Amerikaner sind in der Lage, die Brenngasnachlieferung aus eigenen Gasvorkäufen zu bewerkstelligen, die der „Graf Zeppelin“ zu seiner Rückfahrt über den Atlantik brauchen wird. Mit den beiden Offizieren wollte auch Präsident Hühnsfeld von der amerikanischen Goodyearcomp. in Friedrichshafen. Die Goodyearcomp. plant bekanntlich, sobald der amerikanische Senat die Mittel dafür bewilligt, den Bau zweier Riesenzepeline von annähernd 300 000 cbm. Der Fremdenverkehr nach Friedrichshafen vergrößert sich von Tag zu Tag. An Sonntagen wird das Schiff regelmäßig von 10-15 000 Personen besucht.

### Die Tötung der Kriegsgefangenen.

Von einer Million Kriegsgefangenen nur 800 000 zurückgeführt.

Herne. In der Zeit vom 21. bis 24. Juli findet in Herne der dritte Bundestag der Kriegsgefangenen statt, zu dem die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen entsandt hat, um erneut das feste Zusammenhalten der Kriegsgefangenen zu bekunden.

Eingeleitet wurde der Bundestag am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend. Der erste Bundesvorsitzende Karl Rosenberger führte u. a. aus, daß von einer Million Gefangenen nur 800 000 zurückgeführt seien. Es sei erschütternd, daß man von 100 000 Kriegsgefangenen heute noch nicht wisse, wo sie geblieben seien. Die deutschen Kriegsgefangenen seien bestrebt, das Erlebnis des Krieges in ein Erlebnis des Friedens umzuwandeln. Jeder müsse dazu helfen, daß dieses Ziel erreicht werde.

Am Sonntag vormittag erfolgte unter zahlreicher Beteiligung benachbarter Ortsgruppen und von Vertretern freireligiöser Organisationen sowie der Bevölkerung im Stadtpark die Enthüllung eines Ehrenmals für die in der Gefangenschaft verstorbenen Kameraden. Das Ehrenmal besteht aus einem mächtigen Findling, der auf einer Bronzeplatte die Inschrift trägt: „B. G. R. zum Gedenken der in fremder Erde ruhenden Kriegsgefangenen“.

Am Sonntag nachmittag um fünf Uhr fand eine stark besuchte öffentliche Kundgebung statt, die vom zweiten Bundesvorsitzenden Heide-Wremes geleitet wurde. Lehrer Krethamer-Wiltschütz sprach über das Kriegsgräberwesen. Er appellierte an das deutsche Gewissen, daß sich der Dankeschuld gegenüber den Gefallenen nicht in dem Maße bewußt sei, wie es bei den dargebrachten Dolchern und einer Kulturaktion würdig sei. Von einem 80 Millionen-Volk hätten sich nur 150 000 im Volksbund für Kriegsgräberfürsorge zusammengefunden, um sich der Kriegsgräber im Feindeslande anzunehmen. Der Redner schilderte sodann den Zustand der Kriegsgräberhöfe in Belgien und Frankreich und forderte, daß man endlich dazu übergehen sollte, die Flügel der Friedhöfe deutschen Händen anzuvertrauen.

Danach ergriff der erste Bundesvorsitzende Rosenberger das Wort zu einem längeren Vortrag über die Ziele der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener. Es sei die höchste und vornehmste Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Menschheitstragödie in diesem Ausmaß nicht wiederholten. Leider finden die Kriegsgefangenen in der Meinung vieler um einige Grade tiefer als die anderen Frontsoldaten. Auch werfe man ihnen vor, Freunde des Friedens und der Völkervereinigung zu sein, aber das dürfe die Kriegsgefangenen in der Verfolgung ihrer Ziele, eine Wiederkehr ähnlicher Verhältnisse zu verhindern, nicht betreffen. 56 000 deutsche Soldaten seien in Gefangenschaft geflohen und weitere 125 000 wurden in den amerikanischen LKWs unter der Rubrik „unausgelieferte Restfälle“ geführt. Der Redner bedauerte, daß die Reichsregierung es auch diesmal nicht für notwendig gehalten habe, einen Vertreter zu entsenden. Der Grund dafür liege darin, daß die Reichsregierung mit der französischen Regierung ohne Wissen der Kriegsgefangenen-Organisation verhandelt habe, Reklamationen ehemaliger Kriegsgefangener nicht an sie weiterzulassen. Die ehemaligen Kriegsgefangenen seien jedoch gewillt, ihre Rechte zu verteidigen.

Die Bundestagung nahm am Montag ihren Vorgang mit den Beratungen der Delegierten.

### Verteuerung der Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife an das Reichsbahngericht.

Berlin. Die Reichsregierung hat sich mit dem Antrag der Reichsbahn-Gesellschaft auf Tarifierhöhung erneut befaßt. Sie ist der Auffassung, daß die bisher gegebenen Unterlagen nicht hinreichen, um die Notwendigkeit einer Tarifierhöhung darzutun. Sie würde es vorziehen, wenn vor endgültiger Entscheidung dieser Frage, die so einschneidend für die gesamte Volkswirtschaft ist, die weitere Entwicklung der Reichsbahn-Einnahmen abgewartet würde.

Da jedoch die Reichsbahn-Gesellschaft die Frage für geklärt und alsbaldige Entscheidung für geboten hält, erhebt die Reichsregierung keine Bedenken dagegen, die bestehende Meinungsverschiedenheit, ob und in welchem Ausmaß eine Tarifierhöhung als notwendig zu erachten ist, schon jetzt dem im Reichsbahnrecht vorgesehenen Reichsbahngericht unterbreitet wird.

## Deutsches Turnfest Köln

21.-30. Juli 1928.



Das 14. Deutsche Turnfest wurde am 22. Juli mit der Weihe des Jahn-Deinmals (im Bilde) eingeleitet.

### Die Woche der Turner.

Zweihunderttausend rufen „Gut Heil!“

Während an der schönen blauen Donau hunderttausend Sängere ihre Stimmen erhoben, dem unsterblichen Schöner zu Ehren, hat die Stadt mit dem hohen Dom, das „billige Köln“ seine Pforten geöffnet, um aus allen deutschen Gauen, aus allen Ländern, wo die deutsche Sprache noch lebt und der alte Jahn unvergessen ist, die Turner mit herzlichem „Gut Heil“ zu empfangen. Zweihunderttausend sind hier zusammengekömmt, um in großen Demonstrationen für den turnerischen Gedanken zu werben. Jahn'scher Geist weht durch die Stadt, um den alten Dom. Das 14. Deutsche Turnfest ist das Fest der Tat, es beweist, daß trotz des Krieges und der Nachkriegsereignisse, trotz aller inneren und äußeren Zerrissenheit deutsche Kraft und deutsche Gemeinschaft nicht erloschen, sondern stark und härter geworden sind. Das ist das Ziel der Turnbewegung, über alle Gegensätze der Parteien und Weltanschauungen hinweg alle Kreise des Volkes zu einer starken, geschlossenen, einheitsbewußten Gemeinschaft zu führen.

Zweihunderttausend aller Schichten des Volkes rufen ihr „Gut Heil“ und messen ihre Kräfte in edlem Wettstreit. Sie wollen uns zeigen, wie in Turnvereinen gearbeitet wird. Das die Idee lebt! Trotz Sport und Rekordtaumel, die Idee der Volkserziehung durch Turnen!

Nicht erst in neuer Zeit sind diese Massendemonstrationen für den Turngedanken entstanden. Schon 1890 fand, allerdings nicht in diesen gewaltigen Ausmaßen, das erste deutsche Turnfest in Koburg statt. In ziemlich regelmäßigen Abständen versammelten sich dann die Turner zu weiteren großen Kundgebungen in Bonn, Weizsig, Frankfurt, Dresden. Alle fünf Jahre legten sie vor der Welt Zeugnis ab von ihrem Können und von der Ausbreitung des turnerischen Gedankens. Das letzte große Turnfest fand 1923 in München statt. Am Sonnabend hat nun das 14. Deutsche Turnfest begonnen. Ueber zehn Tage werden sich die Feierlichkeiten in der alten Domstadt hinziehen. Ein grandioses Bild turnerischer Macht bietet sich uns. Das Fest begann mit der Kundgebung der Rheinländer im Stadion. An diesem Tage startete auch die große Rheinstromstaffel, die von Basel nach Köln geht, und bei der nicht weniger als 2000 Kilometer schwimmend zurückgelegt werden müssen.

Am Sonntag wurde auf dem Festplatz die Turnfachausstellung eröffnet. Der Nachmittag aber zeigte den Höhepunkt des Tages die Enthüllung des Jahn-Deinmals im Jahn-Dein, sowie das Öffnen der Flaggen aller deutschen Völker.

Der Montag bringt turnerische Wettkämpfe der höheren Knabenstufen und der Hochschulen. Am Dienstag werden Wettkämpfe der Knaben-, Jungs-, und Mittelschulen abgehalten. Ferner findet ein Empfang der Vertreter der deutschen Presse statt, zu dem bereits 450 Zusagen erteilt wurden. Auch die Obmänner der Kampfgerichte treten zusammen, und schließlich ist an diesem Tage die Rheinstromstaffel Basel-Köln am Zielband zu erwarten.

Am Mittwoch dürfte dann das Gros der Turner in Köln eintreffen. In zahlreichen Turnersonderzügen und -Dampfern werden die „Gut Heil“-Deute aus dem fernsten Teil des Reiches die Feststadt erreichen und von den Kölner Turnvereinen herzlich empfangen werden. Nachmittags erfolgt in einem feierlichen Festakt die Einholung des Banners der D.T. und die Uebergabe der Festleitung an den Vorstand der D.T. Eine Begrüßungsfeier in der großen Festhalle am Rhein wird diesen Tag, dem Vorabend der großen Kämpfe mit der Aufführung des Festspiels „Feuer im Rhein“ beschließen.

Am nächsten Tage, Donnerstag, beginnen die Wettkämpfe. Dieser Tag bringt Wettkämpfe der verschiedenen Preisgruppen, Vor- und Zwischenspiele der Männer und Frauen, ferner die Reiterstaffel der Frauen im Florett und der Männer im Degen.

Den Beschluß der Veranstaltungen im Stadion macht eine Weibstunde der Sängerrigen der D.T., die mit 15 000 Sängern antreten werden. Begrüßungsabende der einzelnen Turnvereine, eine Wiederholung der Aufführung „Feuer am Rhein“ beschließen den Tag. Auch der Freitagvormittag ist wieder Vor- und Zwischenkämpfen in allen Kampfarten gewidmet. Nachmittags nehmen die Schwimmwettkämpfe ihren Anfang, ebenso die Florettmeisterschaften der Männer, das Freitringen, das athenische Ringen und das Endspiel um die Fußballmeisterschaft der D.T. Für den Abend sind wiederum Begrüßungsveranstaltungen der Turnvereine vorgesehen. Im Zivilkasino trifft sich die Presse.

Der Sonnabend bringt die Endspiele der Frauen, die Endkämpfe im Schwimmen, im Handball, Fußball usw., Neben Proben für die Sonntagsvorführungen gelangt dann noch das Turnen der Altersgruppen zur Durchführung, und

die Bootsauffahrt der Ruderer, Segler und Kanusfahrer. Mit dem Einbruch der Dämmerung schieben dann gewaltige Mengen im Fackelschein zum Vater Rhein.

Den Höhepunkt des ganzen Festes bildet zweifellos der Sonntag mit dem Festzug der Zweihunderttausend, der um acht Uhr früh beginnen und um 12 Uhr beendet sein soll. In vier Riesenzügen marschieren die Turnerschaft durch die Stadt. Nachmittags auf der Jahnweide folgt das große Schauturnen der Massen, das so recht eindrucksvoll die Macht und Bedeutung der Turnerschaft zum Ausdruck bringen dürfte. 30 000 Turner und Turnerinnen werden Freübungen zeigen. Vorher wird ein Aufmarsch der Fahnen stattfinden, zu dem nicht weniger als 400 Fahnen gemeldet sind. Eine Siegerehrung und eine Massenchorbearbeitung beschließen diesen geschichtreichen Tag.

Am Montag beginnen die Turnfahrten in die Umgebung Kölns. Seit jeher hat das Wandern zum Turnen gehört, und auch diesmal werden Sehtausende der Festbesucher durch die schönen Rheingebirge wandern, recht in Freuden, wie es im Liede heißt, denn das Turnen erhebt die Freude am Leben und Wandern, an der Arbeit. So hat das Deutsche Turnfest weit über den Rahmen einer großen Vereinsangelegenheit hinaus die größte Bedeutung für unser Volk. Es ist im besten Sinne des Wortes ein Volksfest. Turnerschaft und Heimatliebe stehen in enger Verbundenheit. Im Geiste Jahns reihen sich Hunderttausende die Hände, schlingen sich Bänder hüben und drüben um geeinte Kreise.

### Empfang der deutsch-amerikanischen Turner in Köln.

Köln. Zu Ehren der über 600 deutsch-amerikanischen Turner und Turnerinnen aus den verschiedensten Staaten von Nordamerika, die zur Teilnahme am Deutschen Turnfest nach Deutschland gekommen sind, veranstaltete die Stadt Köln gestern abend im Gürzenich einen festlichen Empfang.

Oberbürgermeister Dr. Abenauer ließ die Gäste mit herzlichem Worten willkommen, wobei er des großzügigen Hilfswerkes der Deutschamerikaner zur Vinderung der Not des deutschen Volkes während des Krieges und in der Nachkriegszeit dankbar gedachte. Er betonte dann, die Weidensjahre Deutschlands seien noch nicht vorüber. Noch immer leide Deutschland unter einer unerträglichen Last; noch immer sei Deutschland waffenlos inmitten eines waffenstrotzenden Europas. Besonders die Vereinigten Staaten von Amerika hätten vor der Weltgeschichte die große und verantwortungsvolle Aufgabe, der Menschheit in Wirklichkeit ein Führer zu einem dauerhaften Frieden zu werden. Der Oberbürgermeister schloß mit herzlichem Dankesworten an die deutschen Turnvereine, die immer auch im Auslande den deutschen Gedanken gepflegt hätten.

Professor Dr. Berger, der Erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, wies auf die engen Beziehungen hin, die die Deutschamerikaner auf immer mit ihren Stammesbrüdern verbanden. Das deutsche Turnen werde in Amerika mit Ernst gepflegt, und er wünsche den amerikanischen Turnern und Turnerinnen, daß sie auch aus diesen Wettkämpfen mit Vorbehalten befrucht zurückkehren mögen.

Im Namen des Nordamerikanischen Turnerbundes sprach Seibel. Er erinnerte an die Verdienste, die sich schon das alte Preußen in der Person des Generals v. Zieten während der Unabhängigkeitskriege um Amerika erworben habe, und erinnerte dann an Turnvater Jahn, der dem Wunsch, das deutsche Turnen auch in Amerika einzuführen, leider nicht persönlich habe nachkommen können. Andere Männer aber, von ihm gesandt, hätten diese Aufgabe mit vollem Erfolge durchgeführt. Nicht nur seine Unabhängigkeitsverdankte Amerika dem deutschen Volke, sondern auch seine Freiheit. Der Redner betonte eindringlich die Liebe, die alle Deutschamerikaner für ihr Vaterland haben, um ihren hohen Willen, sich zu halten an deutschem Geiste und deutschen Gebräuchen. Sein Hoch galt der Stadt Köln, dem deutschen Reich, der Deutschen Turnerschaft und der Freiheit.

Gegliche Begrüßungsworte fand auch der Graf Ludwig Jahn, der eigens zur Teilnahme am Deutschen Turnfest aus Amerika nach Deutschland gekommen ist und dessen Ausführungen mit besonders lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Ein Vertreter des Bürgermeisters von Chicago überreichte dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft eine Urkunde des Bürgermeisters mit der Einladung an die Deutsche Turnerschaft zu der 1933 in Chicago geplanten Weltausstellung, mit der gleichzeitig ein großes Turnfest verbunden werden soll.

Nach dem offiziellen Teil blieben die Festteilnehmer noch lange in zwangloser Unterhaltung zusammen.





# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Schwimm- und Strandfest in Rorrigburg.

Licht, Luft und Sonne sind die Pfeiler alles Lebens. Der Mensch, der nun teils pflichtmäßig in Räume verbannt ist, die sehr wenig von diesen Lebensfaktoren zu bieten vermögen, soll aber hinausgelockt werden in die Natur, die alle diese Vorzüge in sich zu vereinen mag; nach Rorrigburg. Dort soll am Sonntag, den 5. August 1928, in und am idyllisch gelegenen Schloßpark, der bewacht von dem mächtigen Jagdschloß, zu den schönsten Flecken unseres Sachsenlandes gehört, ein Schwimm- und Strandfest abgehalten werden. Erste Schwimmkräfte der Dresdner Schwimmvereine, wie des Schwimmclubs Babelsberg, Repton, Blauweiß, Sparta-Dresdensia, Dessau, Dresdner Volkspolizei, Erster Dresdner Damenschwimmverein und Damen-Schwimmklub Ritz, werden mit ihrem erstklassigen Körper Wasserläufer aller Art vorführen.

## Radsport.

### Goldenes Rad von Chemnitz.

Auf der Chemnitzer Radrennbahn kam am Sonntag das Goldene Rad zum Austrag. Die Bahn wies einen Rekordbesuch auf und auch der arbeits Sport war hervorragend. In allen Rennen wurden neue Rekorde aufgestellt. Das Goldene Rad gewann Maronier-Franke vor Tholmebeck. Demanow, der bis 3 Runden vor Schluß die Führung hatte, kam durch Raddefekt um seine Chancen. Den Preis vom Sportplatz übernahm sich Demanow und die Sachlenmeisterchaft gewann Hille-Weis. Die Ergebnisse waren: Preis vom Sportplatz (25 km): 1. Demanow 19:55:6, 2. Tholmebeck 440 m, 3. Salbow 470 m, 4. Maronier 800 m, 5. Snot 4850 m; Meisterschaft von Sachsen (150 km): 1. Hille (Weisig) 41:10:4, 2. Jungdanz 280 m, 3. Rommel 1200 m, 4. Schmidt, 5. Schindler; Goldenes Rad von Chemnitz (1 Stunde): 1. Maronier 73,5 km, 2. Tholmebeck 92 m, 3. Demanow 1700 m, 4. Snot 5500 m, 5. Salbow 9500 m.

## Leipzig erhält eine Trabrennbahn.

In Leipzig sind ernsthafte Bestrebungen im Gange, in der Meißnerstadt eine Trabrennbahn zu schaffen. Für die Anlage der Bahn sind bereits zwei Projekte auf der Engelshorner Flur und in Banitz in engere Aussicht genommen. Nach den bisher geführten Verhandlungen ist mit ziemlicher Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die Leipziger Trabrennbahn auf dem idealen Gelände in Banitz entstehen wird. Geplant ist der Bau einer 1600 m Bahn, sowie einer Rennbahn für Motorräder und Kleinautos und gleichzeitig soll eine Bahn zur Abhaltung von Hindernissen angelegt werden. Die Vorarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß nach der demnächst zu erwartenden ministeriellen Erlaubnis für den Totalisatorbetrieb der Bau in Angriff genommen werden kann.

## Olympische Spiele.

### Die Eisenbahn im Olympischen Stadion fertiggestellt.

Amsterdam. Die Eisenbahn im Olympischen Stadion, bekanntlich der letzte Teil der Bauarbeiten, der den härtesten Anlauf zur Kritik hat, ist am Montag morgen endlich fertiggestellt worden. Bei der Eile, mit der in den letzten Tagen hier gearbeitet werden mußte, ist die Bahn naturgemäß nicht so erstklassig geworden, wie sie hätte sein können, wenn man rechtzeitig mit der Arbeit begonnen hätte. Die Bahn kann jedoch als befriedigend angesehen werden; das war der allgemeine Eindruck, den man nach den heute auf ihr stattgefundenen Probelaufen hatte. Der bekannte amerikanische Sprinter Vaddock und der bekannte holländische Läufer van den Berge sprachen sich nach ihren Probelaufen ziemlich zufriedenstellend über die Beschaffenheit der Bahn aus. Es ist zu hoffen, daß das Wetter gut bleibt, da bei Regenwetter die Gefahr besteht, daß die Bahn nach jeder Benutzung erneuert werden muß.

### Der erste Trainingstag in Amsterdam.

Am Montag war der erste Trainingstag in Amsterdam und zahlreiche, bereits hier weilende ausländische Teilnehmer an den Olympischen Spielen und ebenso die holländischen Olympiateilnehmer benutzten den Tag, um noch eifrig für die bevorstehenden schweren Kämpfe zu trainieren. Holländer, Kanadier, Japaner, Australier, Polen und Amerikaner übten sich im Laufen, Springen, Sperwerfen, Kugelstoßen, Diskuswerfen usw. Großer Aufmerksamkeitsgegenstand die polnische Leichtathletin Fel. Konopka, die den Diskus beim Training 40 m weit warf. Der Ungar Pála Szepes warf den Speer 60 m weit. Unter denen, die den Trainingsvorbereitungen der Mannschaften beimwohnten, befanden sich auch der deutsche Reichstrainer Josef Walter und Dr. Diem vom Reichsausschuß für Leibesübungen, die schon vor einigen Tagen im Deutschen Hauptquartier Sandvoort eintrafen, um die letzten Vorbereitungen für die Unterbringung der deutschen Olympiateilnehmer zu treffen. Ganz allgemein sprach man sich recht abfällig über die Beschaffenheit der Trainingsbahn für die Läufer aus, was auch die Amerikaner veranlaßte, ihr Training auf der Rasenbahn des alten Stadions vorzunehmen. Auch auf der Olympischen Ruderbahn in dem kleinen Ort Sloten herrscht reger Betrieb. Hier waren es vor allem die Amerikaner und die Australier, die eifrig trainierten. Sehr beachtet wurde hierbei das australische „Wunder“, der erst 22jährige Einermastler Bob Pearce, der als Favorit karriert. Auch der als Favorit startende Achter der Amerikaner trainierte eifrig auf der Amstel.

### Welcher im Training.

Dr. Otto Welger hat bis zu den Olympischen Spielen sein Trainingsquartier im Frankfurter Stadion aufgeschlagen. Am Sonntag startete er bei dem lokalen Sportfest der Sportgemeinde Eintracht Frankfurt in einem 800 m Einlaufslauf, den er, ohne bedrängt zu werden, leicht in 1:59,8 gewinnen konnte.

## Gerichtssaal.

Beklagte Sachverständigen für ein schändliches Verbrechen. Im Walde zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz wurde am 27. Januar d. J. in der 10. Abendstunde ein ungemein schweres Stillschleichenverbrechen verübt. Ein kleiner Landwirt, der kurz akhmalend ist, bestand sich mit seiner im Anfange der fünfziger Jahre lebenden Ehefrau am vorgenannten Abende auf dem Heimwege. Unterwegs hatten sich zwei Männer zu dem Ehepaar gesellt. Mit ihnen im Walde wurde der Landwirt von dem älteren der beiden Männer angefaßt, mit dem Tode bedroht, während der jüngere Mann dessen Ehefrau in den Wald zerrie und dort unter robusten Umständen vergewaltigte. Hierauf wiederholte sich dieser unglückliche Vorgang, indem der jüngere Verbrecher den Ehemann in Schach hielt, und der ältere die Frau schwer mißbrauchte. Die Unholde waren gänzlich unerkannt entkommen, konnten aber bald ermittelt und vom Gendarmeriehauptwachmeister Hermisdorf festgenommen werden. Es waren dies der am 7. März 1879 zu Halbau in Schlesien geborene Madschamer Wilhelm Albert Denfert, der wegen Stillschleichenverbrechen bereits mit drei Jahren sechs Monaten Justizhaus vorbestraft ist, und der am 18. Mai 1904 zu Pillen geborene Tafelstämmer Wilhelm Braunschläger, beide in Rabenberg wohnhaft. Die Erörterungen ergaben, daß beide seinerzeit geplant hatten an der Bahnstrecke gelegene Eisenbahnerhäuser auszulinden und dort gegebenenfalls allein angetroffene Frauen zu vergewaltigen. Das gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte am 8. Mai gegen Denfert und Braunschläger. In Anbetracht der unerhörten Schändlichkeit mit der dieses gemeine Verbrechen begangen worden war, erkannte das Gericht bei Denfert auf neun Jahre sechs Monate, bei Braunschläger auf fünf Jahre Justizhaus und auf je fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Am Montag hatte sich die 2. Große Senatsschöffenkammer des Landgerichts Dresden mit der Berufung dieser Verbrecher zu befassen. Nichts war aus dem Verlaufe der anderweitigen Beweisführung zu entnehmen, was eine mildere Beurteilung hätte rechtfertigen können. Deshalb wurde die Berufung verworfen. (R-g.)

## Die städtischen Börse vom 23. Juli 1928.

Dresden. Die heutige Börse eröffnete die Woche in schwacher Haltung und bei äußerst stillem Geschäft. Mangels jeglicher Anregung waren die Kurse auf fast allen Marktgebieten weiter gedrückt und nur vereinzelt bestand für einige bevorzugte Spezialwerte Interesse zu höheren Kursen. Schwächer lagen vor allem Wolypbon min. 7,25, Dresdner Alumin-Altkin min. 4, Vaugener Brauerei min. 3,75, Bergmann min. 3, Vöge-Vorgangskaffen min. 2,5, Dresdner Gasmin. 2,35, Industriewerke Blauen, Schönberr und Dr. Kurz je min. 2, Dagegen lagen befestigt Keramik plus 7, Glasfabrik Brodowiz plus 4, Grünbräu plus 5, Elite B plus 3, Rabenberger Bier plus 2,5.

Chemnitz. Bei weiter geringer Umsatztätigkeit zeigte die heutige Börse ein wenig verändertes Aussehen und eher Neigung zur Festigkeit. Die Kursveränderungen hielten sich sowohl nach oben wie nach unten in den engen Grenzen. Leicht erhöht lagen vor allem Sachlenwerk und Mimosa je plus 3, Rabenberger Bier plus 2,5 und Gebr. Unger, sowie Dresdner Bank je plus 2, Braubank blühten anderenseits 3, ein und Darmstädter Bank min. 2.

nen als irgendeiner Dame der guten Gesellschaft.“ Hieß er lebhaft. „Es wäre mir geradezu unerträglich, zu denken, daß man es hier an der schuldigen Ehrerbietung gegen Sie fehlen lassen könnte. Nur wenn Ihr Beruf Sie plötzlich macht, dürfen Sie ihm treu bleiben, und an demselben Tage, wo Ihre Verpflichtungen gegen dies Theater Ihnen als eine drückende Last erscheinen, müssen Sie auch gelöst werden.“

Sein Ungeklüm machte sie lächeln. Wer es war ein glückseliges Lächeln, denn dies Ungeklüm tat ihr ja so unaußersprechlich wohl.

„So schlimm ist es doch noch nicht“, meinte sie begütigend. „Alles, was ich da gesagt habe, war wohl nur der Ausfluß einer vorübergehenden Stimmung. Wenn ich morgen einen Erfolg haben sollte — wer weiß, ob mir dann noch mein Schauspielberuf selbst um eine Fächerkone fell sein würde.“

Sie bedauerte ihre letzten, ganz unüberlegten Worte sogleich, als sie sah, wie still und niedergeschlagen sie dem Mann an ihrer Seite gemacht hätten.

„Ich wünsche Ihnen natürlich von ganzem Herzen einen solchen Erfolg“, sagte er merklich gepreßt nach längerem Schweigen, „und ich verlange nichts Besseres, als Ihnen morgen dazu gratulieren zu dürfen. Aber wenn — wenn Ihnen jemals, sei es nun morgen oder später, ein Verlangen kommen sollte, Ihrer Kunst zu entsagen — oder wenn Sie aus irgendwelchem anderen Anlaß einen Freund brauchen sollten — einen wirklichen treuen, uneigennütigen Freund — Fräulein Ilse —“

Er stockte. Sie aber sah voll zu ihm auf und erwiderte leise:

„Dann werde ich mich gewiß keinem anderen anvertrauen, als Ihnen, Herr Rubed.“

Ueber sein ehrliches Gesicht leuchtete es wieder wie eitel Sonnenschein, und in seiner Herzengrube preßte er ihren Arm, daß Ilse Nähe hatte, einen kleinen Schweißschrei zu unterdrücken.

„Wie glücklich Sie mich machen — und wie dankbar ich Ihnen bin für dies Versprechen! Und wenn ich nun unbeschrieben genug wäre, eines Tages noch mehr zu begehren als das — wenn ich —“

„Still!“ rannte sie ihm mit glühenden Wangen zu. „Die anderen können uns ja hören. Morgen — nach der Vorstellung! Sie werden mich doch vor dem Theater erwarten — nicht wahr?“

Rubed hatte es in seinem Eifer gar nicht bemerkt, daß sie schon das Haus erreicht hatten, in dem die Geschwister wohnten, und daß die Vorausgegangenen sie erwarteten.

„Gott! Auf morgen also!“ konnte er sie eben noch zupflüstern, dann mußte er es geschehen lassen, daß sie ihre Hand von seinem Arm herabgleiten ließ und sich dem Regierungsbaumeister zuwandte, der höflich, doch mit der ernsthaftesten Miene, seinen Hut zur Verabschiedung zog. „Ich entnehme den Mittelnungen Ihres Bruders, daß wie Ihnen während des morgigen Tages mit Rücksicht auf die Aufgabe, die Sie am Abend zu erfüllen haben, nicht lästig fallen dürfen. Vielleicht aber wird es mir erlaubt sein, Ihnen nach der Vorstellung meinen Glückwunsch abzusprechen.“

„Darauf könnte ich wohl nur antworten, wenn ich gewiß wäre, daß ein Anlaß zu Glückwünschen vorhanden sein wird.“ gab sie heiter zurück; aber in dem Klang ihrer Stimme war etwas von mühsam unterdrücktem Jubel, wie wenn sie das Glück schon fest mit beiden Händen hielt. Es bedurfte wahrlich nicht einmal eines feinen Ohres, um diesen herübergehenden Plan zu erkennen. Ob

auch Steinäder ihn herausgehört hatte, verriet sich in seinem unveränderlich trockenen Anlitz nicht.

„Jedenfalls also auf Wiedersehen, mein Liebes Fräulein!“ sagte er, sich nochmals verbeugend. „Ich muß in das Regierungsgebäude — werden Sie mich ein Stückchen begleiten, Rubed?“

Der Gefragte wäre glücklich gewesen, wenn er nur noch ein paar Worte unter vier Augen mit Ilse hätte tauschen können; aber er sah ein, daß es dazu vorläufig keine Aussicht mehr gab und schloß sich nach kurzem Abschied von den Geschwister dem Baumelster an.

Die ersten hundert Schritte legten sie schweigend zurück, dann konnte Rubed das Verlangen, seinem übervollen Herzen Luft zu machen, nicht länger bewahren. Den Namen des geliebten Mädchens wenigstens mußte er aussprechen.

„Haben Sie Fräulein Rubed sehr vermisst?“ fragte er mit dem rechtlichen Bemühen, einen unbedingten Ton anzuschlagen. Steinäder aber ließ wohl eine Minute verstreichen, bevor er sehr gleichmäßig antwortete:

„Ich finde, daß sie ganz so hübsch geworden ist, als es sich erwarten ließ. Und es erfüllt mich noch immer mit Bewundern, sie in solcher Umgebung und in solchen Verhältnissen zu sehen.“

„Sie sind also der Meinung, daß der Beruf einer Schauspielerin ihrer nicht würdig sei?“

„Ich habe in diesem Punkte vielleicht etwas spießbürgerliche Ansichten — aber ich meine das allerdings.“

„Kann ich hoffe, sie wird diesem Beruf nicht allzu lange wehe angeden müssen. Sie selbst sehen sich mühsamerweise bereits darnach, ihn aufzugeben.“

„Um! — Es müßte dann doch zunächst eine andere angemessene Tätigkeit für sie gefunden werden. Denn mir scheint, daß sie nicht nur sich selbst, sondern zum guten Teil auch Ihren Bruder durch ihre Arbeit ernährt.“

„Ohne Zweifel. Aber es wäre doch wohl eine Veränderung denkbar, die sie dieser traurigen Notwendigkeit ein für allemal überhebt.“

Die Haltung des Regierungsbaumeisters schien noch steifer zu werden; seine Miene aber blieb andurchdringlich wie bisher.

„Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Rubed, gebeten Sie selbst diese Veränderung herbeizuführen.“

„Warum sollte ich es vor meinem Freunde verheimlichen — ja, lieber Steinäder, eine solche vermessene Absicht hege ich allerdings. Und ich würde ein demselbenwertiger Stenograph sein, wenn es mir gelänge, — nicht wahr?“

„Ich glaube wohl, daß diese Sie dafür halten würden. Aber es setzt mich einigermaßen in Erstaunen, daß Sie Fräulein Rubed dann überhaupt erst zum Theater gehen lassen. Sie hätten sich ihr doch schon vor 15 Monaten erklären können.“

„Rein, lieber Freund, das konnte ich eben nicht.“ erwiderte Rubed freimütig. „Sie wissen, daß ich vor allem für die Zukunft meiner beiden jüngeren Geschwister verantwortungsvoll bin, die keinen anderen Verfolger und Beschützer mehr haben als mich. Das ist eine heilige Pflicht, die notwendig der Erfüllung aller selbstthätigen Wünsche vorangehen muß. Vor 15 Monaten nun konnte ich noch nicht voraussehen, wie sich mein junges Geschäft entwickeln würde, und ich hätte vielleicht ein schweres Anrecht sowohl gegen meine Geschwister wie gegen Fräulein Rubed begangen, wenn ich ihr Geschäft leichtfertig mit dem meinigen verknüpf hätte. Inzwischen sind die Verhältnisse gänzlich anders geworden, und nun —“

„Kun zaudern Sie nicht länger, Ihre Hand nach dem vermeintlichen Glück auszustrecken. Ich finde das vollkommen begreiflich und ich will Ihnen nur wünschen, daß alle Ihre Erwartungen sich erfüllen. Aber verzeihen Sie — ich bin hier an meinem Ziel. Wir sehen uns wohl noch abends im Hotel.“

Nach einem kühlen Händedruck verschwand seine lange, hagere Gestalt im Innern des Regierungsgebäudes. Rubed sagte sich im Stillen, daß seine vertraulichen Mitteilungen wohl eine etwas wärmere Aufnahme verdient hätten; aber er erklärte Steinäders scheinbare Gleichgültigkeit mit der Eigenart seiner verschlossenen Natur, und er war überdies in einer viel zu glücklichen Stimmung, um sich über sein Benehmen noch lange den Kopf zu zerbrechen.

## 3. Kapitel.

Ilse hatte ihre neue Rolle auf den letzten Proben zum vollen Zufriedenheit des Regisseurs gespielt, und manches ermunternde Wort der Anerkennung war ihr von ihren Kollegen zuteil geworden. Trotzdem war sie eine Beute der schrecklichsten Angst, als sie sich an dem entscheidungsschweren Abend in ihrer Garderobe auf den Beginn der Vorstellung vorbereitete. Ihr feines Gesichtchen war leichenblau unter der Schminke, und das Herz klopfte ihr zum Herpringen, als sie auf das erste Glockenzeichen den Bühnenraum betrat. Der Direktor, der hinter den Kulissen auf und nieder ging, mußte ihr die Vollkommenheit wohl ansehen, denn mit einigen scherzenden Worten suchte er ihren gesunkenen Mut wieder aufzurichten.

„Man hat wirklich nicht die Absicht, Sie zu verächtigen, und Ihre Rolle ist so dankbar. Wenn Sie frisch darauf losgehen, sind Sie Ihres Erfolges gewiß.“

Ilse aber teilte diese Rubed nicht mit. Als die elektrische Klingel zum dritten Male ansah, und als sie den Vorhang emporraufen hörte, stimmerte es ihr vor den Augen. Die Reden der auf der Szene befindlichen Schauspieler, von denen sie doch lediglich die dünne, bemalte Behörde trennte, drangen nur ganz unbedeutend an ihr Ohr, und wenn ihr nicht der Inspektor zugerufen hätte, daß ihr Stichwort gefallen sei, hätte sie ohne Zweifel den richtigen Augenblick für ihr Auftreten verfaßt.

Ihre Aule zitterten, während sie die ersten Schritte über die hell beleuchtete Bühne machte, und um keinen Preis hätte sie es jetzt gewagt, einen Blick in den Zuschauerraum hinabzuwerfen. Wie sie auch ihre ganze Willenskraft zusammennahm, die lähmende Befangenheit wollte sich nicht abschütteln lassen, und ihr Spiel blieb an ausdrucksvoller Lebendigkeit weit zurück hinter dem, was sie auf den Proben geleistet hatte. Trotzdem machten ihre weiche Stimme und ihre höfliche Ergebenheit einen günstigen Eindruck auf das Publikum; man nahm ihre schüchtern Zurückhaltung vielleicht sogar für künstlerische Absicht, und als sie nach ihrer ersten Szene abging, wurde hier und da aus dem gefüllten Hause beifälliges Händeklatschen vernommen. Auf der Bühne wie hinter den Kulissen erwartete man mit Sicherheit, daß es nach ihrem Abgange zu einem einmütigen Applaus anschwellen würde; da erblühte zur grenzenlosen Ueberraschung der Schauspieler aus einigen Logen des ersten Ranges scharfes, durchdringendes Rischen, und die einschüchternde Wirkung auf den freundlich gestimmten Teil des Publikums, daß das Händeklatschen alsbald verknüpfte.

Rezension folgt



Die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des Handwerks.

Auf der Tagung des Rheinischen Handwerksbundes am 22. Juli in Düsseldorf sprach der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes Dr. Meusch, Hannover, über die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des Handwerks.

Dincksichts der kulturellen Bedeutung des Handwerks habe das Goethewort: 'Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muß das Handwerk vorausgehen' Geltung für alle Zeiten.

Das Handwerk habe eine wichtige und besondere kulturelle Mission zu erfüllen. Zur Kern läge in dem jetzigen Verhältnis des handwerksmäßig schaffenden Menschen zu seiner Arbeit, hinzu trete die Schaffung von Qualitätsarbeit und die Erziehung eines gewerblichen Nachwuchses, der die hochwertige Leistung der deutschen Gütererzeugung forciert und vermehrt.

Unter Einweis auf die Tatsache, daß einschl. der Frauen und Kinder mehr als der achte Teil des deutschen Volkes auf engere mit der Handwerkswirtschaft verknüpft ist, bezeichnet der Redner den Berufsstand auch für eine gesunde soziale Schichtung unseres Volkes als unentbehrlich.

Die Dresdner Jahreschau 1929 'Reisen und Wandern'.

Während die Dresdner Jahreschau 'Die Technische Stadt', die in der Presse beispielsweise als eine der interessantesten Ausstellungen bezeichnet wird, die in Europa in den letzten Jahren zu sehen war, sich eines stetig wachsenden Interesses des In- und Auslandes erfreut und Hunderttausende von Besuchern empfängt, zeigen jetzt schon die Vorbereitungen für die kommende Jahreschau 1929 'Reisen und Wandern' ein plastisches Bild.

In der Gruppe 'Die Deutsche Heimat', die die Schönheiten und Lebenswürdigkeiten unseres Vaterlandes zeigt und für sie werden soll, sind bedeutende Künstler und namhafte Fachmänner am Werk, um eine singuläre, noch nie dagewesene Gesamtschau zu bringen.

Aus diesem umfassenden Programm ist klar ersichtlich, daß diese Ausstellung eine durchschlagende Werbepartie für deutsche Reiseziele und Reiseinstitute und für die Industrie zu werden verspricht, zumal Dresden mit seinem Jahr um Jahr wachsenden Fremdenverkehr eine überaus günstige Stätte für diese Ausstellung bedeutet.



Ellen Terry, die größte englische Schauspielerin des vergangenen Jahrhunderts, ist im Alter v. 81 Jahren gestorben.

Enthebung und Entwicklung des Saarproblems.

Auf der bevorstehenden September-Tagung des Völkerbundes dürften die wesentlichen Differenzpunkte der deutsch-französischen Beziehungen, die Rheinland- und die Saarfrage, erneut in den Kreis der zu erwartenden Staatsmänner-Besprechungen gezogen werden.

Da die Festschrift außerdem reich illustriert ist, bildet sie in jeder Hinsicht eine wertvolle Lektüre für die deutsche Saar und das beste Beweismaterial für die Berechtigung des von der 8. Tagung des Bundes der Saarvereine ausgehenden Bedrucktes: 'Saterland, Saar-deutschland rutt dich!'

Die Dresdner Jahreschau 1929 'Reisen und Wandern' ist zu beziehen zum Preise von 50 Bg. durch die Geschäftsstelle 'Saarverein', Berlin SW. 11, Königgräber Straße 84, 2.

Am der Ostsee.

Die Flut der Sommerreisenden hat nunmehr ihren Höhepunkt erreicht, und wenn nicht alle Seelen trügen, werden sie auch mehr von warmem Wetter begünstigt sein als diejenige, die schon in den Vormonaten aus dem fahigen Getriebe des Alltags, aus dem ewigen Einerlei des Berufs hinausgerückt sind, um Leib und Seele neue Kräfte durch Vermweilen in der schönen Natur anzuführen.

größere Scharen die Alpen und die deutschen Mittelgebirge, um dort, ohne sich irgendwo auf längere Zeit vor Anker zu legen', Bergsteigungen und Wanderungen vorzunehmen.

Jedes Bad an der deutschen Küste hat seine besonderen Reize. Es ist überall herrlich, und es würde einem schwer fallen, einem vor allem den Preis der Schönheit auszusprechen.

In den großen Bädern ist für Abwechslung und Unterhaltung reichlich gesorgt. Dort beginnt der Tag in der Regel mit einem Frühstückstisch vor der Kurkapelle.

Gur Mittagszeit wird es in den Kurhäusern und großen Hotels lebendig. Später bevölkern sich die Cafés mit Scharen froher Menschen.

Wer aber Ruhe und Einsamkeit dem geräuschvollen Bade- und Strandleben mit Sport, Spiel, Musik und Menschen und Kleiderwag vorzieht, der findet sie in den abgelegeneren Badeorten und in den herrlichen Wäldern, wo die Kronen alter Inorriger Waldbriesen und der vom Sturme auf hoher Düne eigenartig geformten Föhren leise im Seewinde rauschen.

Gerade diese stillen Bäder sind es zum Teil, die eine seltene Behaglichkeit andröhren, die ihnen letzten Endes nicht zum wenigsten ihre Bewohner verdienen.

## Vermischtes.

Der falsche Prinz darf nicht als Schauspielere auftreten. Herr Domela, dessen Rolle als falscher Prinz die Öffentlichkeit lebhaft beschäftigt hat, ist schon seit längerer Zeit unter die Schaulustler gegangen. Er hat noch vor kurzem an Breslauer Bühnen eine Gastrolle geben wollen, ist ihm das von der Polizei umständlich gemacht worden. Auf den Theaterzetteln des Kurtheaters Rudowa war Domela als Karl-Heinz in Mittheilung aufgeführt. Einige Kuradkte protestierten gegen sein Auftreten bei der Badedirektion. Der Bürgermeister von Rudowa fügte sich diesem Protest. Er ließ die Theaterzettel entfernen und das Auftreten Domelas vollständig untersagen. — Dieses Einwirken der Obrigkeit von Rudowa dürfte einen interessanten Rechtsstreit über die Grenzen der polizeilichen Befugnisse und der Maßnahme auf die Interessen eines Badeortes zur Folge haben.

Die Waldbrände an der spanisch-französischen Grenze wüten weiter. Die großen Waldbrände dauern noch an und haben auf spanischem Boden weitere Fortschritte gemacht. Auf französischem Gebiet ist es gelungen, dem Feuer an zahlreichen Stellen Einhalt zu tun.

Riesenbrand in Polen. In der vergangenen Nacht brannten im langreckpolnischen Kreise Pulawy die beiden Marktsiedeln Bobrowniki und Podwierzbie ab. 293 Gebäude sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Klotz geschätzt.

Massenvergiftungen in einem polnischen Regiment. In Stanislaus (Galizien) sind 60 Mann des dort in Garnison befindlichen polnischen Infanterieregiments nach Genuss von Suppe an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Auffindung der Leiche des vermissten Fliegers Warwid. Der englische Flieger Warwid, der sich an dem Flugwettbewerb um den Königspokal beteiligt hatte und seit Freitag vermisst wurde, ist nunmehr in der Nähe von Peebles (Schottland) tot aufgefunden worden.

Die Kollision des Dampfers „Cith of Yokohama“. Der Ellerman-Dampfer Cith of Yokohama fuhr gestern nachmittag ab, um dem Dampfer Cith of Yokohama zu Hilfe zu eilen, der von einer Stelle im Indischen Ozean seit einigen Tagen Kollision auslieferte. Außer der Tatsache, daß der Dampfer in einer Entfernung von 1000 Meilen fehlte, ist bisher nichts darüber bekannt, aus welchem Grunde von dem Dampfer Kollision gegeben wurden.

Feuergefecht mit einem entpurrtenen Juchthäuser. In der vergangenen Nacht erschien vor der Wohnung der Frau Emma Flatau in Berlin der von ihr geschiedene Ehemann, der Arbeiter Albert Flatau und hat um Einlass. Flatau hatte eine Juchthausstraße zu verbieten, war aber aus dem Juchthaus in Brandenburg entwichen und zu seiner geschiedenen Frau geschickt. Als er Einlass erhalten hatte, drang er in das Schlafzimmer seiner Frau ein, wo er den 28 Jahre alten Monteur Martin v. Halberm im Bette liegend vorfand und gab auf diesen mehrere Revolvergeschosse ab. Auf die Hilferufe der Frau eilten Leute von der Straße und aus dem Hause herbei. Ein Mann, der sich dem Täter entgegenwarf, wurde durch einen Schuß an der Schulter verletzt. Während man den Monteur und den anderen Verletzten nach dem Krankenhaus schaffte, flüchtete Flatau auf den Boden des Hauses. Auf die inzwischen alarmierten Polizeibeamten setzte Flatau das Feuergefecht fort, das diese mit Revolvergeschüssen beantworteten. Erst nachdem Flatau durch zwei Schüsse verletzt worden war, gab er den Widerstand auf und wurde als Polizeigefangener nach dem Staatstrankenhaus transportiert. Bei dem Monteur stellten die Ärzte 11 Schußverletzungen fest. Sein Zustand ist bedenklich.

Todesurteil im Prozess wegen des Eisenbahnunglücks von Cassione. Im Prozess wegen des Eisenbahnunglücks vom 22. Oktober 1906 in Cassione, bei dem zwei Schwestern den Tod fanden, wurde gestern das Urteil gefällt. Angeklagt waren ein Stationsbeamter, ferner ein Schaffner wegen Ueberleitens des Zuges auf ein falsches Gleis und ein Zugführer wegen Nichtbeachtung der Signale. Das Gericht hat die Angeklagten dieser Vergehen nicht für schuldig befunden und sie freigesprochen.

Tödlicher Absturz in eine Gletscherpalte. An der Schneegabel, einem Grenzgebiet der Silvrettagruppe, ist der 22 Jahre alte Hans Albert Christ, Student der Hochwissenschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, tödlich verunglückt. Er fiel am Sonntag mittag in eine Gletscherpalte. Sein Freund hielt ihn am Seil fest, mußte dann aber das Seil am Fisel losmachen, um Hilfe zu holen. Als die Hilfe auf der Silvretta-Hütte eintraf und der Verunglückte aus seiner gefährlichen Lage gezogen werden konnte, gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verschied bald darauf.

Furchtbare Bluttat. Aus Graz wird gemeldet: Gestern nacht hat der 60 Jahre alte Hausbesitzer und Tischlermeister Schindler in seiner Wohnung in Beggau seinen 11 jährigen Sohn und seine 9 jährige Tochter sowie einen 3 jährigen Enkel mit einem Draht erdrosselt und sich selbst durch einen Schuß in den Mund getötet. Schindler, der wiederholt Selbstmordabsichten äußerte, schickte, um die ungeliebte Tat ausführen zu können, seine Frau mit dem ältesten Sohne ins Kino und hinterließ einen Abschiedsbrief, in dem er bittet, ihm die Tat zu verzeihen. Der Beweggrund zur Tat ist noch unbekannt.

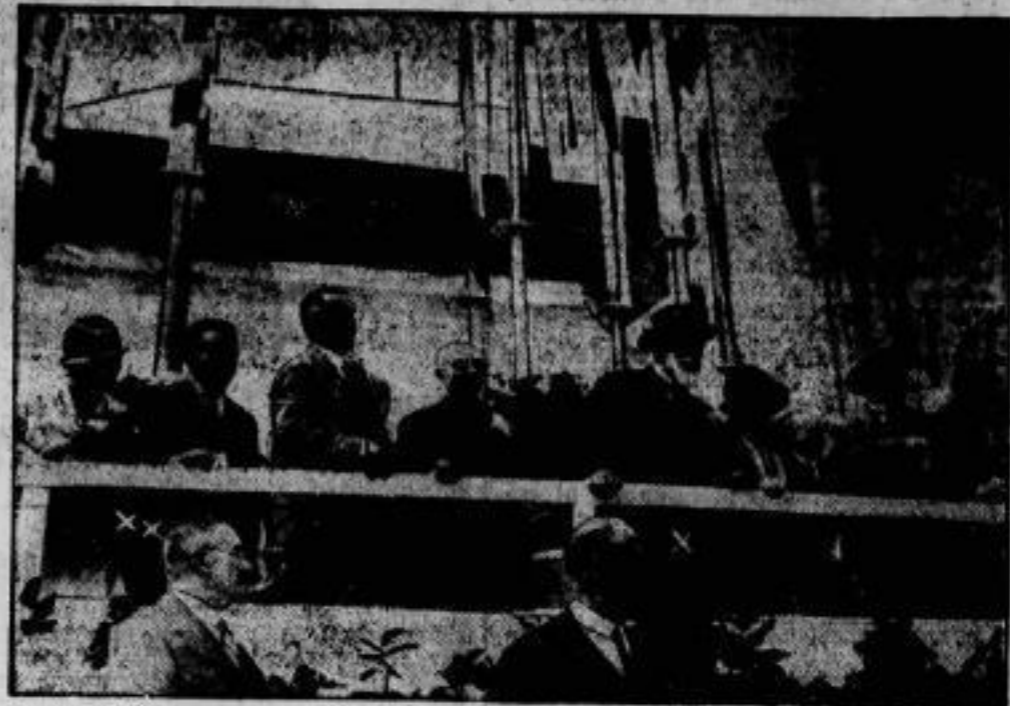
52 Verletzte bei einem Zugzusammenstoß in Chicago. Auf dem dortigen Bahnhof fuhr gestern ein vollbesetzter elektrischer Vorortzug der Illinois-Zentral-Eisenbahn an einen anderen haltenden Vorortzug, der gleichfalls voll besetzt war. Unter den Passagieren der beiden Züge entstand eine Panik. Etwa 52 Personen wurden verletzt, davon 12 so schwer, daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußten.

Eine blutige Auseinandersetzung und ihre Folgen. Im Volksgarten zu Graz bedrohte in der Nacht zum Montag der 23 jährige Bergmann Steinader aus Wattensteind drei junge Mädchen mit einer Pistole. Als der Freiseur Siebmann den Burtschen deswegen zur Rede stellte und ihm eine Tasche, die er einem jungen Mädchen fortgenommen hatte, wieder abnehmen wollte, gab Steinader auf ihn, sowie auf den 23 Jahre alten Bergmann Renne aus Kran, der Siebmann beistand, mehrere Schüsse ab, durch die Siebmann leicht und Renne schwer verletzt wurde. Der Täter ergriß hierauf die Flucht. Um 6 Uhr wurde seine Leiche auf der Eisenbahnstraße aufgefunden. Steinader hatte sich vom Juge überfahren lassen, wobei ihm der Kopf vom Kumpi getrennt wurde.

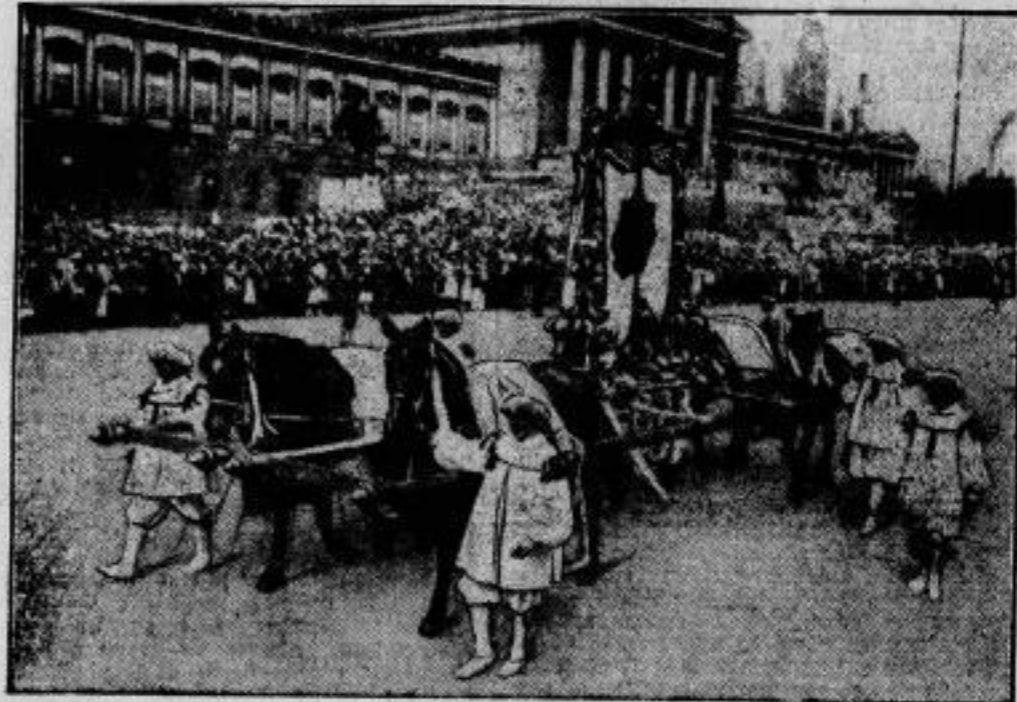
Eine rätselhafte Kindesentführung. Der dreijährige Sohn einer Berliner Gastwirtin war seit dem letzten Freitag auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Eine Frau, die schon öfter in der Wirtschaft verkehrt hatte, deren Namen aber niemand kannte, hatte von der Gastwirtin die Erlaubnis erbeten und erhalten, mit dem kleinen Heinz ein wenig spazieren zu gehen. Sie kam nicht wieder und die Mutter alarmierte schließlich in größter Sorge die Polizei. Am Montag nachmittag ist es nun

## „Das ganze Deutschland soll es sein!“

Der Festzug der Hunderttausend Säger in Wien am 22. Juli gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung für den Anschlussgedanken.



Die Regierungskolonne mit dem Bundespräsidenten Hainisch (X) und Reichstagspräsidenten Lobe (XX).



Das Bundesbanner im Festzuge. Im Hintergrunde das Justizgebäude.



Die Fahnenchwinger im Festzuge.

den Bemühungen der Polizei gelungen, den kleinen Jungen und seine Entführerin in einer Wohnung im Norden Berlins zu ermitteln. Die Entführerin ist eine etwas verwahrloste wohnungslose Frau, die von ihrem Mann getrennt lebt und schon früher gern mit fremden Kindern ausging, die sie dann aber immer väterlich den Eltern zurückbrachte. Der kleine Junge war bei der Auffindung durch die Polizei durchaus nicht verunsichert, sondern hatte offenbar Zuneigung zu der „fremden Tante“ gefaßt. Die Annahme, daß Frau Karow, so heißt die Entführerin, ihn als Statisten bei Bettelfahrten benutzen wollte, hat sich auch nicht bestätigt. Der Freundin, in deren Wohnung die Polizei die Karow und den kleinen Heinz auffand, hat Frau Karow erzählt, der Junge wäre ein Kind ihrer Schwester. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Motive aufzuklären, aus denen die Karow solche Entführungen unternimmt. Vielleicht handelt es sich um eine krankhafte Abart der Mutterliebe, der es am Objekt fehlt. Ein Kurz eines Baugerüsts. — 5 Schwerverletzte. Aus Beuthen wird gemeldet: Gestern vormittag stürzte aus bisher noch nicht festgestellter Ursache das an dem Umbau des Gebäudes Kaiser Franz Joseph-

Platz befindliche Baugerüst auf der Seite des Kaiser Franz Joseph-Platzes ein. Auf dieser Seite war das Gerüst bereits wieder bis zum ersten Stockwerk abgetragen. Die auf dem Gerüst befindlichen Arbeiter konnten sich, als das Gerüst ins Schwanken kam, schnellst durch ein offenes Fenster in das Gebäude retten. Die Hauptlast des Gerüsts stürzte auf ein auf dem Platte liegendes Fuhrwerk und zertrümmerte es vollständig. Der Fuhrwerk erlitt schwere Verletzungen, das Pferd des Fuhrwerks mußte alsbald getötet werden. Dem Unfall, daß im Augenblick des Unglücks dieses Fuhrwerk auf dem Platte stand, ist es zu verdanken, daß viele Personen mit dem Schweden davonkamen, indem sie sich in die durch den Wagen gebildete Höhle retten konnten. Trotzdem sind aber immerhin noch 5 Personen schwer verletzt worden, während zahlreiche leichter Verletzte auf der Kathauswache verbunden werden mußten. Die Schwerverletzten wurden ebenso wie der Fuhrwerk ins Krankenhaus eingeliefert. Auch die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn wurde zertrümmert.

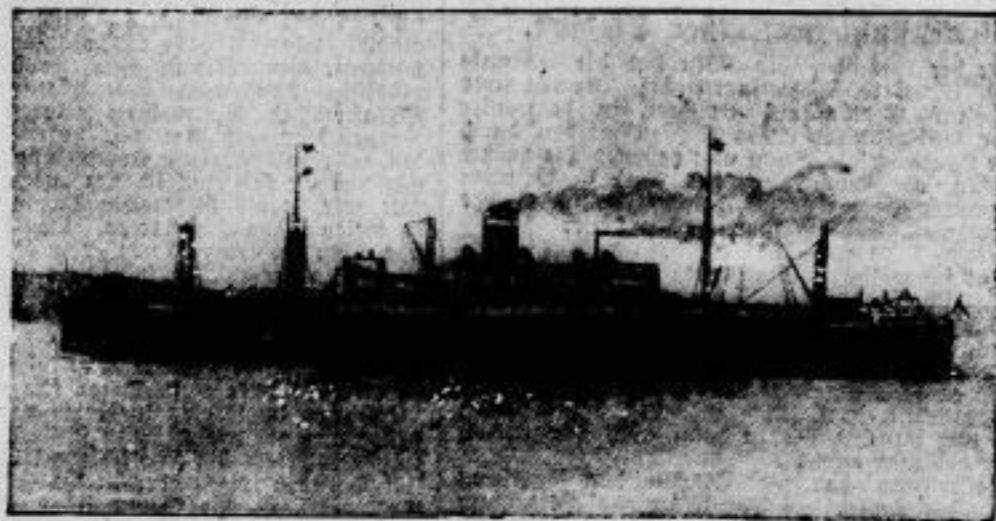
Deutsche Militärkapelle für Indien. Der Berliner Kapellmeister Gustav Gottschalk, der lange Zeit Mitglied von Militärkapellen war, ist von dem 1. bis



**Vor der Deutschen Fußballmeisterschaft.**  
Am 22. Juli wurde im Berliner W. F. U.-Stadion das Verbandsrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Berliner TuS 03 und dem Berliner FC Dynamo ausgetragen, das die Berliner Mannschaft mit 2:1 für sich entschied. — Im Bilde: Der Verteidiger Sobel Holt inmitten der Münchener Verteidigung.



**Stätten der Arbeit.**  
Ein Bild aus dem Bremer Freihafen.



**Der Olympiade entgegen.**  
Der Dampfer „Präsident Roosevelt“, mit dem die amerikanischen Olympiateilnehmer die Überfahrt nach Europa zurückgelegt haben. Auch in Amsterdam werden sie an Bord des Dampfers wohnen. — Links: die Trainingsbahn an Bord des „Präsident Roosevelt“, die das gewohnte Training auch auf dem Atlantik gestattet.



**Französischer Oceanflug.**  
Das Flugboot „Fregate“ (rechts) ist unter Führung des französischen Marineleutnants Paris (links) am 22. Juli in Brest zu einem Fluge nach Kewport gestartet und am 23. Juli auf den Azoren zwischengelandet.

Deutschland wolle den Maharadscha von Bialla als Leiter der Infanterie- und Kavallerie nach Indien engagiert werden. Mit ihm sollen 60 weitere deutsche Offiziere an den Hof von Bialla gehen, um dort gemeinsam mit 60 Indern bei Hofe und in der „Armee“ des Maharadscha tätig zu sein. Herr Gottschalk erhält in dieser Armee einen höheren militärischen Rang, 3000 Mk. Monatsgage, eine standesgemäße Villa, Dienerschaft und Reitpferde. Die übrigen deutschen Offiziere müssen sich mit einem Monatsgehalt von 100 Mark begnügen, aber auch sie erhalten freie Verpflegung, freie Unterkunft und Dienerschaft. Den Offizieren ist gestattet, ihre Familien mit nach Indien zu nehmen. Der jetzt verstorbenen langjährige Hof- und Regimentskapellmeister des Maharadscha war gleichfalls ein Deutscher. Er hat die indischen Offiziere ausgebildet, mit denen jetzt die Deutschen zusammenwirken sollen.

**Einwohner gesucht.** In den neuentdeckten Industrienzentren Amerikas entstehen Städte und Dörfer mit ungeheurer Geschwindigkeit und entvölkern sich ebenso schnell wieder, wenn die neue Petroleumquelle oder die Silbermine nur ein Sensationsbluff oder eine geschickte Klammerangelegenheit war. Typisches Beispiel für derartige Zustände ist Kanada, das Land der Zukunft, in dem jedes Jahr neue Minen oder Quellen entdeckt werden und dessen Einwohnerzahl infolgedessen eine wechselnde Steigerungsdifferenz aufweist. Wenn aber die neuentdeckten Schätze endgültig ausgebeutet sind, das Öl gewonnen und die Erze abgebaut sind, haben auch die Menschen dieser Berühmtheit ihre Arbeit verloren, und sie verlassen ihre Häuser, um weiterzuziehen und andere Tätigkeiten zu suchen. Hier ist der Ursprung für die seltsame Tatsache,

dass in Kanada diese Ansiedlungen verlassen stehen und manchmal ganze Städte verödet sind, nur noch Wahrzeichen vergangener Arbeitszeit. Solches Schicksal hatte auch eine Ansiedlung nahe Toronto, die einst Mittelpunkt einer Petroleumindustrie war und nun in feinerer Debe auf neue Menschen wartet, die sie bewohnen. Obgleich fast alle Einwohner des Städtchens auswanderten, harret der Bürgermeister in Treue aus und müht sich, der toten Stadt neues Leben zu geben. Diesen Versuch unternahm er in echt amerikanischer Manier durch einige Zeitungsinserte in den größten Blättern des Landes, durch die er Bürger für seine Stadt werben will. Er preist alle Vorteile ihrer Lage und verspricht denjenigen, die seinem Ruf Folge leisten, besondere Vorteile der Behandlung. Reist jedoch niemand Gefasste, in die verlassene Stadt zu ziehen, wird der Bürgermeister sein Amt niederlegen müssen, weil er nur noch sich selbst regieren könnte. Für Deutschland, das Land der ewigen Wohnungsnot, ist dieser amerikanische Kodrus ein guter Köder und wertvoller Rat für unsere Wohnungsämter: Ueberweisung der letzten Kandidaten auf den Wohnungslisten nach — Kanada!

Die neugierige Düsseldorf Polizei. Der Düsseldorf Regierungspräsident hat seine Verordnung über das Weidewesen, die überall, auch im Auslande, den heftigsten Widerspruch hervorgerufen hatte, zurückgezogen. Das von dem Regierungspräsidenten für die Hotels und Gasthöfe seines Bezirks vorgeschriebene und von den Gästen auszufüllende Weidewesenformular stellte eine Reihe neugieriger Fragen, so unter anderem, ob die Dame, die der Polizei angemeldet wurde, früher verheiratet gewesen, wie oft sie früher verheiratet gewesen,

ob sie Witwe sei, ob sie geschieden sei, ob sie getrennt von ihrem Mann lebe, welchen Beruf der einstige Mann gehabt. Dieses recht eigenartige Fragen forderte zum Widerspruch und sogar zu der Aufforderung heraus, Düsseldorf zu meiden. Von den ausländischen Zeitungen bezeichnet eine Düsseldorf als eine „indiskrete Stadt“.

Sie will durchaus sterben. Eine recht hartnäckige Selbstmordkandidatin scheint die Stütze des Gastwirts Sch. in Marienburg zu sein. Das 19-jährige Mädchen hatte bereits in der vorigen Woche versucht, sich durch Gas zu töten. Sie wurde aber rechtzeitig an der Ausführung ihres Planes verhindert und von der Polizei in Schutzhaft genommen. Nach Rückkehr in ihre Dienststelle wurde zwei Nächte hindurch ein Schutzpolizist in der Wohnung belassen, um die Selbstmordkandidatin zu bewachen. Trotzdem ist es der Lebensmüden gelungen, einen neuen Selbstmordversuch durch Leuchtgas zu unternehmen. Der aus ihrem Zimmer bringende Gasgeruch veranlaßte den Wirt, die Tür gewaltsam zu öffnen; das bereits bewußtlose Mädchen konnte erst nach vielen Stunden im Diakonissen-Krankenhaus wieder zur Besinnung gebracht werden. Bei ihrer Rückkehr in das Leben hatte sie nur das eine Wort: „Schade!“ Liebestummer soll den Grund zu diesem Lebensüberdruß gegeben haben.

